

eur
scene

LEIPZIG

10. Festival
zeitgenössischen
europäischen
Theaters

3. - 11. November 2000

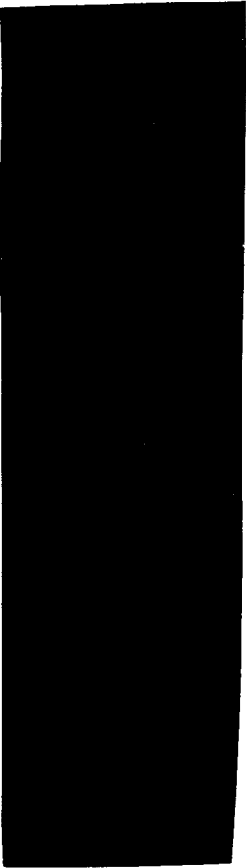




Bei uns haben Sie keine Orientierungs- probleme.

Sie wollen in Ihrer Tageszeitung nicht lange herumsuchen, sondern möglichst schnell einen Überblick über alle wichtigen Themen gewinnen, die Sie im Moment am meisten interessieren. Deshalb ist unsere Zeitung von der ersten bis zur letzten Seite klar und übersichtlich geordnet. Schließlich sollen Sie bei uns auf Anhieb das finden, was Sie gerade suchen.

Die liest man hier



eu
scene

LEIPZIG

10. Festival

zeitgenössischen
europäischen
Theaters



Gegründet von Matthias Renner (1991)

Direktorin: Ann-Elisabeth Wolff

Unter der Schirmherrschaft von
Prof. Dr. Kurt Biedenkopf,
Ministerpräsident
des Freistaates Sachsen

3. - 11. November 2000

Sponsoren:

Hauptsponsor

**Sparkasse
Leipzig**



Lufthansa

official airline

Partner-Hotel



Holiday Inn
Garden Court®

LEIPZIG CITY CENTER

Stadtwerke Leipzig

Alles ganz einfach.



Mit freundlicher Unterstützung:

Kulturamt der Stadt Leipzig
Freistaat Sachsen
Bundesregierung/Beauftragter für Kultur, Berlin
Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
Deutscher Bühnenverein Landesverband Sachsen
Sächsische Staatskanzlei, Dresden
Auswärtiges Amt, Berlin
Fonds Darstellende Künste e. V., Essen
Nationales Performance Netz (NPT)/Joint
Adventures, Berlin/München
Mercedes-Benz/DaimlerChrysler Vertriebs-
GmbH, Niederlassung Leipzig
Schauspiel Leipzig
Messedruck Leipzig GmbH
Hotel Inter-Continental, Leipzig

Ministerie van de Vlaamse Gemeenschap/
Flämische Regierung, Brüssel
Isländische Botschaft, Berlin
Norwegisches Außenministerium, Oslo
Finnair, Helsinki
Polnisches Institut, Leipzig
Istituto Italiano di Cultura, Berlin
Spanisches Außenministerium, Madrid
Institut Français, Leipzig
Commissariat Général aux Relations
Internationales de la Communauté française
de Belgique, Brüssel

Veranstalter des Festivals:

Sächsischer Verein zur Förderung des
kulturellen Austauschs nationaler und inter-
nationaler Tanz- und Theatergruppen e.V.

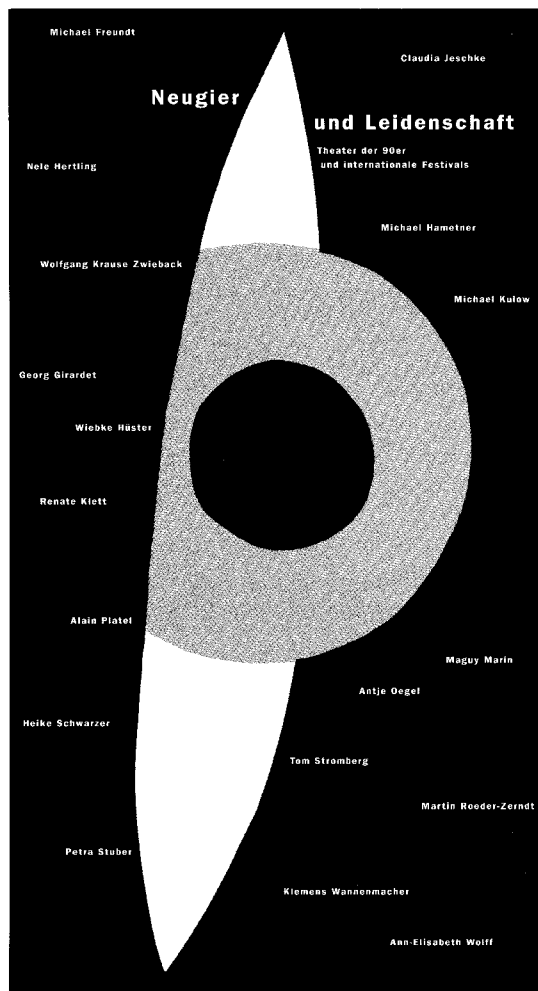
Die euro-scene Leipzig ist Mitglied des IETM
(Informal European Theatre Meeting), Sitz
Brüssel, des bedeutendsten Netzwerks für
unabhängiges Theater in Europa.

Außerdem ist die euro-scene Leipzig
korporatives Mitglied im ITI (Internationales
Theater-Institut) der Bundesrepublik
Deutschland.

Büro euro-scene Leipzig:
Gottschedstraße 16, D-04109 Leipzig
Telefon (0049) 0341-9 80 02 84
Fax (0049) 0341-9 80 48 60
Internet www.euro-scene.de
E-mail info@euro-scene.de

Abschied und Aufbruch

Farewell and Awakening



Neugier und Leidenschaft

**Theater der 90er und internationale Festivals
Festivalschrift anlässlich der 10. euro-scene Leipzig**

**Herausgegeben von Michael Freundt
und Ann-Elisabeth Wolff**

**Ein Buch über die euro-scene Leipzig und die interna-
tionale Festivalkultur mit zahlreichen Fotos**

**Mit Beiträgen renommierter Journalisten, Theater-
macher und Festivalleiter über die europäische Tanz-
und Theaterszene, Interviews u.a. mit Alain Platel und
Maguy Marin, Texte zu Geschichte und Zukunft des
Leipziger Festivals**

**Dazu: alle 122 Gastspiele
aus 10 Jahren euro-scene in Wort und Bild**

**Unverzichtbarer Überblick für Theaterfreunde,
Hintergrundinformationen für Festivalfans
und Theaterliebhaber, lebendige Erinnerung an Leipzig
und die zurückliegenden Jahre**

**132 Seiten, rund 150 Abbildungen
Festivalpreis 14,50 DM, im Buchhandel 19,50 DM
ISBN 3-00-006610-1
erhältlich ab sofort im Festivalbüro, im Schauspielhaus
und in den Buchhandlungen**

Kreativ, engagiert, vielfältig, aber auch kontrovers – all das sind Schlagwörter, mit denen die euro-scene Leipzig der vergangenen Jahre in den Medien beschrieben wurde. Als einziges Festival avantgardistischen Theaters in Ostdeutschland bildet es einen Höhepunkt der jeweiligen Theatersaison und ist zugleich aus der internationalen Festivallandschaft kaum mehr wegzudenken. Und Leipzig als eine pulsierende Stadt ist als Festivalort geradezu ideal.

Das Thema „Abschied und Aufbruch“ der diesjährigen euro-scene spiegelt den Beginn des neuen Jahrtausends wider. Zum einen scheinen wir Abschied von alten Zeiten mit den überholten Wertvorstellungen des vergangenen Jahrhunderts nehmen zu müssen, so wie der belgische Regisseur Alain Platel mit diesem Festival Abschied von der Bühne nimmt. Er hat in den letzten Jahren die europäische Theaterszene ganz entscheidend geprägt. Nach seinen Ideen wurde auch der Wettbewerb „Das beste deutsche Tanzsolo“ ins Leben gerufen. Auf der anderen Seite dürfen und sollen wir die neue Zeit sehen und nutzen und sind aufgefordert, uns einzubringen. Ein Aufbruch in eine Zeit, die Chancen gerade für die nächste Generation bietet, Neues auszuprobieren und zu erleben.

Daher freue ich mich über ein Festival wie die euro-scene, in dem der Besucher zum einen durch innovative und experimentelle Inszenierungen, zum anderen durch eigenwilligen und phantasievollen Tanz dazu verleitet wird, gewohnte Denkwesen zu verlassen und kulturelle Grenzen zu überschreiten. Das ist ein Grund mehr für die Sächsische Staatsregierung, dieses Festival zu unterstützen und zu fördern.

In diesem Jahr feiert die euro-scene Leipzig ihr zehnjähriges Jubiläum. Die Veranstalter haben es sich zur Aufgabe gemacht, die vorangegangenen Festivals an Vielfalt und Faszination noch zu überbieten. Dazu wünsche ich allen Beteiligten gutes Gelingen und erlebnisreiche Tage.

Grußwort Welcoming Speech



Prof. Dr. Kurt Biedenkopf

Ministerpräsident des Freistaates Sachsen
Schirmherr des Festivals
Minister-President of the Free State of Saxony
Patron of the festival

Creative, engaged, varied, but also conflicting – these are the catch-phrases with which the euro-scene Leipzig has been described by the media in the past years. Being the only festival of avant-garde theatre in East Germany, it constitutes a highlight of every theatre season and we can hardly imagine an international festival scene without it. And Leipzig, as a pulsating city, offers an absolutely perfect festival location.

The theme of this year's euro-scene, "Farewell and Awakening", reflects the beginning of the new century. In the first place, it seems we have to say goodbye to the times of old, characterised by the last century's outdated value concepts, or to the Belgian director Alain Platel who will take his leave of the stage with this festival. He shaped the European theatre scene decisively in the past years. Based on his ideas the competition "The Best German Dance Solo" was brought into being. On the other hand we may and we should see and make use of the new time, and are asked to make our contribution. An awakening stands for a (moment in) time that offers chances especially for the next generation, to experiment and to experience something new.

Therefore, I take pleasure in a festival like euro-scene, during which the spectator, partly through innovative and experimental productions, partly through individual and imaginative dance performances, is led to set aside usual ways of thinking and to go beyond cultural boundaries. That is one more reason for the state government of Saxony to support and promote this festival.

This year the euro-scene Leipzig celebrates its tenth anniversary. The organisers have made it their task to surpass previous festivals in diversity and fascination. I wish all participants every success and eventful days.

Kultur und Kunst brauchen Aufmerksamkeit



Postkartenwerbung



Kulturwerbung

DINAMIX Werbemedien · 0341-14 16 50 · www.dinamix.net

Zum zehnten Mal hebt sich in diesem Herbst 2000 nun schon der Vorhang für die euro-scene Leipzig, die damit ihr erstes – bescheidenes – Jubiläum feiern kann. Ich gratuliere den Machern dieses Festivals für zeitgenössisches europäisches Theater und uns Zuschauern sehr herzlich zu diesem Ereignis.

Der diesjährige Titel „Abschied und Aufbruch“ weckt bei mir persönlich nicht allein Assoziationen zum neuen Jahrtausend, sondern auch Erinnerungen an unseren Aufbruch im Herbst '89 aus gesellschaftlichen Strukturen, die die freie Entwicklung der Menschen und damit auch der Künste verhinderten. Bereits ein Jahr nach diesem Aufbruch hatte die euro-scene Leipzig als ambitioniertes internationales Festival ihre Premiere, was wohl den riesigen „Durst“ nach Austausch, nach Begegnung und Teilhabe am internationalen Kunstgeschehen verdeutlicht, der damals wie überall im Osten Europas natürlich auch in Leipzig herrschte.

Dass die euro-scene möglich wurde und sich inzwischen sehr erfolgreich etablieren konnte, spricht für die Macher. Es spricht auch für die Geldgeber, ohne die ein Ereignis dieser Größe nicht Jahr für Jahr stattfinden könnte – deshalb seien auch der Freistaat Sachsen, der Bund und die privaten Förderer herzlich bedankt. Entscheidend aber ist das neugierige, interessierte und für Experimente aufgeschlossene Publikum. – Auch Ihnen ein herzliches Dankeschön für Ihre Treue.

Im Rahmen der euro-scene sind Inszenierungen aus ganz Europa nach Leipzig gekommen – anregende, aufregende, immer zur Diskussion einladende Produktionen von hohem, internationalem Niveau. Die euro-scene hat damit das eingelöst, was sich die Leipziger Theaterbegeisterten 1989 gewünscht haben: die Welt nach Leipzig zu holen, dem europäischen Theater in Leipzig eine Bühne zu bieten und dabei auch eigene herausragende Inszenierungen zur Diskussion zu stellen – kurzum: Leipzig als Teil der europäischen Theaterszene zu profilieren.

Ich wünsche allen Beteiligten und Zuschauern spannende Eindrücke und bin sicher, dass dem diesjährigen „kleinen“ Jubiläum noch manch größeres folgen wird.

Grußwort Welcoming Speech

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'W. Tiefensee', written over a horizontal line.

Wolfgang Tiefensee

Oberbürgermeister der Stadt Leipzig
Lord Mayor of the city of Leipzig

In the fall of 2000 the theatre curtain will rise for the tenth time for the euro-scene Leipzig, which is celebrating its first – modest – jubilee. I congratulate all the organisers of this festival of contemporary European theatre and us, the audience, on this occasion.

For me personally, this year's title "Farewell and Awakening" arouses not only associations with the new millennium, but also memories of our awakening, in the fall of '89, from social structures that prevented individuals and, consequently, the fine arts from developing freely. Only one year after this awakening the euro-scene Leipzig celebrated its first appearance as an ambitious international festival, which surely resulted from the big "thirst" for exchange, meeting and participation in international art events which was found in Leipzig at that time, just as everywhere in Eastern Europe.

The realisation of the euro-scene as well as its successful establishment since then speaks for the organisers. It also speaks for the sponsors without whom an event of this size could not take place year after year – thus, we also thank the Free State of Saxony, the federal government, and all private patrons. Decisive, however, is a curious and interested audience which is open-minded to experiments. So we may also thank you for your loyalty.

Within the scope of the euro-scene we had productions from all over Europe in Leipzig over these years – stimulating, in part provocative, but always productions of a high international standard that invited discussion. The euro-scene has redeemed what Leipzig's theatre enthusiasts wished for in 1989: to have the world come to Leipzig, to provide the European theatre a stage in Leipzig, and to put our own excellent productions up for discussion, too – in a word: to profile Leipzig as part of the European theatre scene.

I wish all participants and the audience exciting experiences, and I'm sure this year's "small" jubilee will be followed by many a larger one.

Abschied und Aufbruch **Farewell and Awakening**

I. Zehn Jahre Festival – das bedeutet, Abschied zu nehmen von zehn Jahren Leben, dem europäischen Theaterentwicklung, des eigenen und dem der Stadt. Wir erinnern uns schlaglichtartig an die Nachwende-Euphorie beim ersten Festival 1991 und den tragischen Tod seines Gründers Matthias Renner im Oktober 1993, an die „Avantgarde“-Diskussionen der Anfangszeit und die zahlreichen Begegnungen, die das Festival initiierte. Während der zehn Jahre fanden 122 Gastspiele in 225 Vorstellungen statt.

Die Ausstrahlung der euro-scene ist mittlerweile stark gewachsen, sie trägt den Namen Leipzigs nach ganz Europa – ihre finanzielle Absicherung jedoch verlangt eine von Jahr zu Jahr immer härter werdende „Knochenarbeit“. Trotz der Unterstützung, für die hier allen herzlich gedankt sei, hoffe ich auf das wachsende Einsehen aller Verantwortlichen, den Bestand des Festivals zukünftig noch stärker als bisher zu sichern.

II. Abschied gilt es auch zu nehmen von der Arbeit eines Künstlers, mit dem sich die euro-scene besonders stark verbunden fühlt: Alain Platel. Er entzieht sich in seltener Konsequenz auf dem Höhepunkt des Erfolgs der „Vermarktung“ seiner Kunst. Seit 1996 haben seine Gastspiele unser Festival begleitet. Nun wird sein letztes Stück „Allemaal Indiaan“ unser Festival eröffnen und neben Leid und Gewalt noch einmal der Hoffnung auf Menschlichkeit berührend künstlerischen Ausdruck verleihen.

Von Alain Platel stammt auch die Konzeption unseres beliebten Wettbewerbs „Das beste Tanzsolo“, der in diesem Jahr unter neuer künstlerischer Leitung zum vierten Mal stattfinden wird.

III. Zehn Jahre Festival – das bedeutet aber auch den Aufbruch in neue Regionen: Aus den neun Kulturhauptstädten Europas 2000 wurden Inszenierungen – zum Teil als Deutschlandpremierer – eingeladen, die es unter dem Gesichtspunkt der Interkulturalität zu betrachten gilt. Dabei

gibt es ein Wiedersehen mit den Societas Raffaello Sanzio, Bologna und der Compagnie Mossoux & Bonté, Brüssel. Unsere erste Eigenproduktion „Speicherung“ mit drei Leipziger Regisseuren widmet sich dem Thema der Utopie und versteht sich auch als Bekenntnis zu der freien Szene der eigenen Stadt.

IV. Und der Aufbruch erfolgt vor allem hin zu neuen Ufern: Die euro-scene wird die nächste Tanzplattform Deutschland, das bedeutendste Tanzfestival der Bundesrepublik, für Februar 2002 ausrichten. Dies ist für mich nur möglich in der äußerst glücklichen Konstellation mit meinem Kollegen Michael Freundt, der die künstlerische Leitung der 11. euro-scene Leipzig 2001 übernehmen und dem Festival gewiss neue Impulse verleihen wird.

Ihm haben wir auch das wunderbare Buch „Neugier und Leidenschaft“ zu verdanken, das anlässlich unseres Jubiläums erschienen ist und in dem es heißt: „Das Festival soll ein Rausch sein“. Ich hoffe, dass dieser Rausch alle ergreifen und sich unser Jubiläum als anregendes, fröhliches Fest gestalten möge, nicht als Ruhepunkt, sondern als spannende Station auf der Reise zu den kommenden Ereignissen...



I. Ten years of festival – that means a farewell to ten years of life to European theatre development, one's own and that of the city. We remember vividly the euphoria of German reunification during the first festival in 1991 and the tragic death of the founder of the euro-scene, Matthias Renner, in October 1993, the “avant-garde” discussions of the early days and the numerous meetings the festival initiated. All in all 122 guest performances were shown among 225 productions during the past 10 years.

Since then the euro-scene has gained in influence, taking the name of Leipzig all over Europe. Its financial security, however, requires an increasing amount of “back-breaking work” year after year. Despite the support for which I thank all of you here, I hope for a growing understanding among responsible parties, in order to make the survival of the festival even more certain in future than it has been until now.

II. We must also bid farewell to the work of an artist to whom the euro-scene feels especially closely connected: Alain Platel. Unusually, he is withdrawing at the peak of success in “marketing” his art. His guest performances have accompanied our festival since 1996. Now his last production, “Allemaal Indiaan”, is going to open our festival this year and will once more give artistic expression to the hope for humaneness, juxtaposed with sorrow and violence.

Alain Platel is also responsible for the conception of our popular competition “The best dance solo”, which will take place for the fourth time and under new artistic leadership this year.

Ann-Elisabeth Wolff

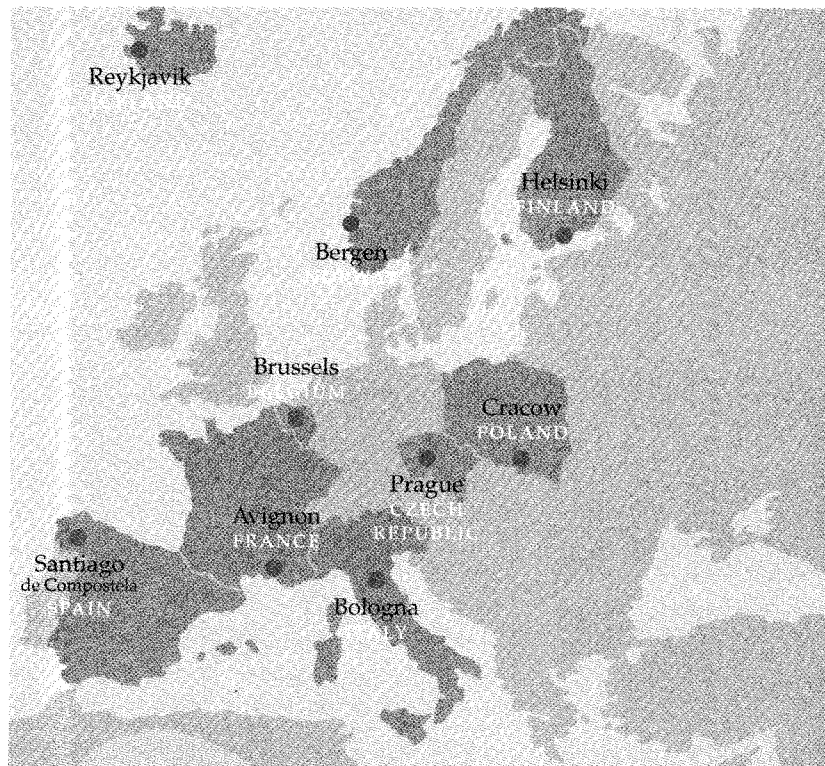
Festivaldirektorin
Festival Director

III. Ten years of festival – that also means an awakening to new regions: productions from the nine European capitals of culture 2000 have been invited, some of which will receive their German premieres. They should be looked at from the point of view of interculturality. Here we will again see the Societas Raffaello Sanzio, Bologna, and the company Mossoux & Bonté, Brussels. The first production of our own, “Speicherung” (“Storage”), with three Leipzig directors, is devoted to the topic of utopia and sees itself as an endorsement of the independent theatrical scene of our city.

IV. And the awakening leads above all to new shores: In February 2002 the euro-scene will organize the next Tanzplattform Deutschland (Dance Platform Germany), the most important dance festival of the Federal Republic. This is only possible for me due to extremely fortunate cooperation with my colleague Michael Freundt, who will take on the artistic direction of the 11th euro-scene Leipzig in 2001 and will surely give the festival fresh stimulus.

We also have him to thank for the wonderful book “Curiosity and Passion”, which has been published on the occasion of our jubilee, and which says “The festival shall be a feeling of exhilaration”. May everybody be overcome with this exhilaration, and may our festival be a stimulating, cheerful celebration, not a resting point, but an exciting stop on our journey to the future events...

Persönliche Impressionen zu den neun Kulturhauptstädten 2000



Seit 1985 gibt es auf Anregung der griechischen Kulturministerin Melina Mercouri jährliche „europäische Kulturhauptstädte“, im Jahr 2000 ausnahmsweise gleich neun. Die Städte verkörpern für unser Festival neun Kulturregionen, aus denen je eine Inszenierung zu sehen sein wird.

Avignon/Frankreich (90 000 Einwohner)

Natürlich Liebe auf den ersten Blick. Es gibt zwei Avignons: eins während des Festivals und eins zur übrigen Zeit. Im Sommer erstickt die Stadt vor Menschen, Hitze und Lärm, ansonsten eine ruhige Kleinstadt. Wunderschöne Kunstmropole an der Rhône und Exil der Päpste von 1309–1377. Außerhalb des Festivals: Gastspiele französischer Künstler im Stadttheater, nur ganz wenige eigene Compagnien, jährlich auch ein Tanzfestival im Februar.

Bergen/Norwegen (225 000 Einwohner)

Völlig überraschend Liebe auf den ersten Blick – hohe Berge rings umher, ein idyllischer Hafen mitten in der Stadt. Fährt man mit der Seilbahn empor, ist in einiger Entfernung das Meer zu sehen. Eine malerische Kleinstadt, die es kulturell in sich hat: mehrere Museen (mit viel Edvard Munch und Paul Klee), zwei tolle Off-Spielstätten (Teatergarasjen und Danseteatret) mit Gastspielen großer europäischer Compagnien, ein Stadttheater für Oper und Schauspiel.

Bologna/Italien (450 000 Einwohner)

Laubengänge überall – man kommt bei Regen trocken durch die ganze Stadt. Die riesige Kirche San Petronio war noch viel riesiger geplant, der Bau wurde – Finanzprobleme! – eingestellt. Zwei schiefe Türme aus Backstein, ein hoher und ein kleiner, die älteste Universität Europas. Die Stadt Gioacchino Rossinis und Messestadt, quirliges Leben, wunderschönes Opernhaus, aber wenig moderne Kunst. Die „Teatri di Vita“ einziger Anlaufpunkt für zeitgenössisches Theater.

Brüssel/Belgien (1 000 000 Einwohner)

Liebe auf den zweiten oder dritten Blick, doch nun dauerhaft. Sprudelnde Metropole mit kleiner Altstadt. Die Grande Place, der (heute) unterirdische Palast von Karl V. und die Jugendstilhäuser von Victor Horta sind Sensationen, ansonsten hässliche Hochhäuser und Bausünden ohne Ende. So viel modernes Theater und gute Tanztruppen, dass einem ganz schwindlig vor Begeisterung wird. Die berühmtesten Spielstätten: Théâtre de la Monnaie (= Opernhaus) und Kaaithater (= Lunatheater).

Helsinki/Finnland (530 000 Einwohner)

Großstadt am Meer, Möwen, Fähren nach Tallin und St. Petersburg. Helles Nordlicht bis zum späten Abend. Der Berliner Architekt Carl-Ludwig Engel entwarf in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Innenstadt. Moderne Architektur (Finlandia-Halle von Alvar Aalto und das Kiasma-Museum von Steven Holl), eine in einen Felsen gesprengte Kirche und die Festung Suomenlinna sind Sehenswürdigkeiten von Weltrang. Auf den Straßen hört man oft Russisch, viel Kultur und mehrere freie Gruppen, schlechtes Essen, kaum Nachtleben.

Kraków/Polen (750 000 Einwohner)

Eine der schönsten Städte Europas, Liebe auf den ersten Blick. Einzige polnische Stadt, die im 2. Weltkrieg nicht zerstört wurde. Kunst- und Universitätsstadt ersten Ranges, ehemalige und heute heimliche Hauptstadt Polens. Einzigartig:

Vom Turm der Marienkirche bläst stündlich ein Trompeter (live!) sein trauriges Lied. Goethe und Balzac weilten hier, Wawel und jüdischer Friedhof atemberaubend. Opernhaus, Schauspielhaus, doch wenige unabhängige Gruppen.

Prag/Tschechien (1 300 000 Einwohner)

Eine wiedergefundene alte Liebe. Derzeit eigentümliche Mischung aus östlicher Zurückhaltung und neureich-westlichem Gehabe, unverschämte Hotel- und Taxipreise. Polizei allerorten, Karlsbrücke und Hradschin stehen noch immer, das tolle „tanzende Haus“ von Frank O. Gehry am Moldauufer sorgte für einen Skandal. Viel klassische Musik, zwei Opernhäuser, Laterna Magica und das Schwarze Theater werden für Reisegruppen vermarktet, kaum experimentelles Theater in unserem Sinn.

Reykjavik/Island (107 000 Einwohner)

Der erste Eindruck bei der Fahrt vom Flughafen in die Stadt: Steine, Steine, Steine. Nördlichste und gleichzeitig kleinste Hauptstadt Europas, am offenen Meer gelegen, großer Hafen und niedrige Häuser, oft aus Wellblech, idyllische Ruhe, die Innenstadt wirkt wie ein Vorort. Im Zentrum ein großer See mit Schwänen und dem reizenden alten Stadttheater, riesiges neues Opernhaus etwas außerhalb, viele Kunstgalerien. Die „isländische Natur“ inklusive Geysire mit Auto in einer Stunde zu erreichen.

Santiago de Compostela/Spanien (96 000 Einwohner)

Einstige Hauptstadt des Königreiches Galicia, am westlichsten Zipfel Spaniens gelegen, berühmteste Pilgerstadt seit Jahrhunderten – die sogenannten Jakobswege führen durch ganz Europa bis zur Kathedrale St. Jakobus, wunderschöne barocke „Museumsstadt“, ausschließlich Fußgängerzone, wenig lebendig, kaum Geschäfte. Die „neue“ Stadt wurde in einiger Entfernung errichtet. Wenig Kultur, ein winziges Stadttheater für Gastspiele, nur zwei freie Theatergruppen, kein Tanz.

Ann-Elisabeth Wolff



Immer noch kein Abo?

Ich habe Interesse,

KREUZER, bitte
melde dich!

Und jetzt sendet diesen Abschnitt
per Fax an 2 69 80 88

Name

Künstlerischer Beirat euro-scene Leipzig

Nele Hertling, Direktorin des Hebbel-Theaters Berlin

Tilman Broszat, künstlerischer Leiter des Festivals
SPIEL.ART, München

Michael Kulow, Vorstandsmitglied des „Sächsischen Vereins zur
Förderung des kulturellen Austauschs nationaler und internationaler
Tanz- und Theatergruppen e.V.“ und freier Regisseur, Berlin

Jean-Paul Montanari, Direktor des Festivals
„Montpellier Danse“, Montpellier

Tom Stromberg, künstlerischer Leiter des Kultur- und
Ereignisprogramms EXPO 2000, Hannover und ab August 2000
Intendant des Deutschen Schauspielhauses Hamburg

Klemens Wanner, künstlerischer Leiter des
CT, Rotterdam und Programmleitung
Rotterdam – Kulturhauptstadt 2001

Elisabeth Wolff

Michael Freundt

FESTIVAL

Präsentiert von **Stadtwerke Leipzig**

Alles ganz

Compagnie Mossoux & Bo

Simonetta

Portrait, détails et pe

Tanztheater von Nicole M

Konzeption: **Patrick Bonté**

Inszenierung und Choreographie: **Nic**
Musik: **Christian Genet**

Darsteller: **Lilian Bruinsma, Jean F**
Lamouline, Séverine M

Produktion: **Compagnie Mossoux-Bonté**
de la Communauté Française de Be
de Villeuneuve d'Ascq)

Uraufführung: 24.5.1998, Charleroi
Premiere der Neufassung: 4.12.1998,

Im Anschluss an die Vorstellung findet ein Publi

Mit freundlicher Unterstützung des Co
de la Communauté Française de Belgij



P R O G R A M M

**„Die eine Erde ist den
ganzen übrigen Himmel wert.“**

Peter Sloterdijk

FESTIVALERÖFFNUNG

Victoria & Les Ballets C. de la B., Gent

Allemaal Indiaan

(Jedermann ist ein Indianer)

Stück von Alain Platel und Arne Sierens

Konzeption, Text und Inszenierung: **Alain Platel, Arne Sierens**

Bühnenbild: **Karina Lambert**

Kostüme: **Lieve Pynoo**

Lichtdesign: **Harry Cole**

Joeri: **Thomas Allegaert/Jelle Vandersteene**

Xavier: **Hakim Boulyou/Simon Dhanens**

Steve: **Frederik Debrock**

Franky: **Johan Heldenbergh**

Elleke: **Margot Neyskens/Marie Gyselbrecht**

Kosovo: **Natacha Nicora**

Mireille: **Lies Pauwels**

Arno: **Arend Pinoy**

Cri-cri: **Clara van den Broek**

Kim: **Lotte Vandersteene/Hanne Vandersteene**

Tosca: **Vanessa**

Nancy: **Sara van Kerschaever**

Davy: **Nick van Vlaenderen**

Produktion: Holland Festival Amsterdam, Théâtre de la Ville/Paris, Salzburger Festspiele,
Internationales Sommertheaterfestival Hamburg, Aarhus Festival, Göteborg Dans & Theatre
Festival, REF – Romaeuropa Festival 2000, Teatro Nacional de Catalunya Barcelona
Uraufführung: 17.11.1999, Gent

In flämischer Sprache mit deutscher Übertitelung

Im Anschluss an die Vorstellung am 4.11. findet ein Publikumsgespräch statt (siehe S. 45).

Mit freundlicher Unterstützung vom Ministerie van de Vlaamse Gemeenschap-
Administratie voor de Kunst/Brüssel und Frans Brood Productions/Gent

Zwei Häuser, zwei Familien. Die Einsamkeit des Indianers – inmitten des quirligen Lebens der Großstadt. Bietet die Familie heute noch den Schutz wie ein Indianerreservat oder versucht man nicht vielmehr, die Freiheit in der Unabhängigkeit zu finden? Alltagsszenen von Weggehen und Wiederkommen, von rauher Gewalt und unbeholfener Zärtlichkeit.

Alain Platel, 1956 in Gent geboren, schildert in seinem turbulenten letzten Stück ein anrührendes Spektrum des Lebens und sieht nicht in der Vollkommenheit, sondern in der Behinderung einen Ausdruck von Menschlichkeit. Gemeinsam mit dem belgischen Schriftsteller Arne Sierens schuf er bereits die Stücke „Moeder en kind“ („Mutter und Kind“) und „Bernadetje“.

Kein anderer Regisseur vermag es heute so genial wie Alain Platel, normales Leben scheinbar ganz normal zu zeigen und dennoch so stark zu stilisieren, dass Realität wie selbstverständlich wieder zur Kunst wird. Wunderbare Profi-Schauspieler und frapierend gute Laien spielen die vielschichtigen Szenen – quicklebendig, laut und anrührend.

„Allemaal Indiaan“ ist nach „La tristezza complice“ (1996), „Bernadetje“ (1997) und „Iets op Bach“ (1998) das vierte Stück von Alain Platel, das zur euro-scene Leipzig eingeladen wird. Die Atmosphäre von „Allemaal Indiaan“ ist recht grimmig und gewalttätig, wenig hoffnungsvoll, jedenfalls weniger als bei den letzten Produktionen – und dennoch gibt es ganz starke Momente von Liebebedürftigkeit, menschlichem Verstehen und einer Ahnung von dem ewigen Fluss des Lebens.

Bei „Allemaal Indiaan“ handelt es sich um das letzte Stück von Alain Platel (der sich vom Theater zurückziehen wird). Es stellt eine Kostbarkeit des europäischen Theaters dar, ist nur in ausgewählten Städten zu sehen und feierte Triumphe von Brüssel und Paris bis London und Rom, beim Festival in Avignon und bei den Salzburger Festspielen.



Two houses, two families. The solitude of the Indian – in the midst of the vibrant life of the big city. Does the family still offer the protection of an Indian reservation today or does one instead try to find freedom in one's independence? Everyday scenes of leaving and coming back, of brute force and clumsy tenderness.

Alain Platel, born in Ghent in 1956, describes in his last turbulent play a moving spectrum of life and sees not in perfection, but in handicaps, an expression of humanity. Together with the Belgian author Arne Sierens he created the plays "Moeder en kind" and "Bernadetje".

No other director is capable of showing ordinary life as it apparently is and yet to stylise so starkly that reality so naturally turns into art. Excellent professional actors and brilliant laymen and women act in the multileveled scenes – very lively, loud and moving.

"Allemaal Indiaan" is Alain Platel's fourth play, after "La tristezza complice" (1996), "Bernadetje" (1997), and "Iets op Bach" (1998), invited to the euro-scene Leipzig. The atmosphere of "Allemaal Indiaan" is quite fierce and brutal, of little hopefulness, at least less than in his last productions, but it nonetheless contains great

moments that show the need for affection, human understanding and a feeling of the eternal flow of life.

"Allemaal Indiaan" will be Alain Platel's last play (since he intends to retire from theatre). This play is a treasure of contemporary European theatre, which can only be seen in selected cities and has been hugely successful from Brussels and Paris to London and Rome, at the Salzburg Festival and the Avignon Festival.

Freitag

3.

19.30 Uhr

Samstag

4.

19.30 Uhr

Peterskirche

Deutschlandpremiere

Icelandic Theatre Company, Reykjavik

1000 eyja sósa

(1000 isländische Suppen)

Stück von Hallgrímur Helgason

Text: **Hallgrímur Helgason**

Inszenierung: **Magnús Geir Thórdarson**

Bühnenbild und Kostüm: **Snorri Freyr Hilmarsson**

Lichtdesign: **Kjartan Þórisson**

Darsteller: **Stefán Karl Stefánsson**

Produktion: Idnó-Theater, Reykjavik

Uraufführung: 7.6.1999, Reykjavik

In isländischer Sprache. Eine deutsche Fassung des Stücktextes ist ab 1.11. im Festivalbüro und an der Kasse des Schauspielhauses sowie vor den Vorstellungen im Theater fact erhältlich. Sprachkenntnisse sind damit nicht erforderlich.

Am 8.11., 16.00 Uhr findet ein Gespräch zum Thema „Interkulturalität im Theater“ statt, an dem auch die Icelandic Theatre Company beteiligt ist (im Horch und Guck, siehe S. 52).

Die Isländer essen wahnsinnig gern Suppe – und so wird dem Publikum zur Mittagszeit als Auftakt des Stücks zunächst einmal isländische Suppe gereicht, ehe sich die Bühne in eine Flugzeugkabine verwandelt.

Der vielbeschäftigte Geschäftsmann Karl Sigurdur sitzt im Flugzeug und will für immer weg. Für mehrere Firmen arbeitend und stark gestresst, weiß er kaum noch selbst, für wen er gerade tätig ist. Ein „flexibler, dynamischer, junger Mann“, ein gewandter Redner, der aber weder seiner Frau noch seinen Geschäftspartnern durch sein Mobiltelefon wirklich etwas zu sagen hat. Plötzlich wird er wie in einem Sog gezogen, erst aus dem Fenster, dann ins Klobecken. Ängste brechen aus, das Licht beginnt zu flackern...

Das kleine Stück vereint – neben dem spannenden Handlungsverlauf – auch den Traum der Isländer, vom Rand Europas mehr ins Zentrum der Welt zu gelangen, mit der Metapher des Fliegens und dem Irrglauben, durch Ortswechsel sich selbst verändern zu können.

Die Icelandic Theatre Company ist die wichtigste unabhängige Theatergruppe Islands. Sie spielt im Idnó-Theater, dem mitten im Zentrum Reykjaviks an einem See gelegenen Gebäude des früheren Stadttheaters, das 1998 zu einem alternativen Kulturzentrum umgewandelt wurde. Stefán Karl Stefánsson gehört zu den besten Schauspielern Islands, der sowohl am Idnó-Theater als auch am Nationaltheater in verschiedenen Rollen zu sehen war. Und der Schriftsteller Hallgrímur Helgason schrieb für Magazine, Radio und Kino. Von seinen zahlreichen, äußerst populären Novellen wurde „101 Reykjavik“ verfilmt. Das Gastspiel der Icelandic Theatre Company bei der euro-scene Leipzig ist ihr erster Auftritt im Ausland.

Mit freundlicher Unterstützung der Isländischen Botschaft, Berlin



Icelanders love to eat soup – and thus the audience is served some Icelandic soup for lunch as the prelude to the play, before the stage changes into an aeroplane cabin.

The very busy business man Karl Sigurdur sits in a plane and wants to get away forever. Working for several companies and being under an enormous amount of stress, he hardly remembers which one he is acting for at the moment. A “flexible, dynamic, young man”, a skilled speaker, who nevertheless has nothing to say to his wife or his business partners on his mobile phone. Suddenly, he is sucked as if in a slip-stream out of the window, then into the toilet. Fears break out, the light starts flickering...

The little play combines – next to its thrilling action – the dream of the Icelanders to get from the edge of

Europe closer to the centre of the world with the metaphor of flying and the misconception that one can change oneself with a change of environment.

The Icelandic Theatre Company is the most important independent theatre group in Iceland. It performs at the Iðnó Theatre, the house of the former municipal theatre, situated at a lake in downtown Reykjavik, which was converted into an alternative art centre in 1998. Stefán Karl Stefánsson belongs to Iceland's best actors and has worked in various roles at the Iðnó Theatre as well as at the National Theatre. Writer Halgrímur Helgason has written for magazines, radio shows and films. Of his numerous, highly popular novellas “101 Reykjavik” was made into a film. The guest performance of the Icelandic Theatre Company at the euro-scene Leipzig will be their first appearance abroad.

Samstag

4.

Sonntag

5.

Dienstag

7.

Mittwoch

8.

jeweils 13.00 Uhr

Theater fact

zero visibility corp., Bergen/Oslo

hunt out (reprise)

(Erneute Nachforschungen)

Tanztheaterstück von Ina Christel Johannessen

Konzeption und Choreographie: **Ina Christel Johannessen**

Text: **zero visibility corp.**

Musik: **zoviet*france**

Bühnenbild und Lichtdesign: **Jens Sethzman**

Kostüme: **Kathrine Tolo**

Darsteller: **Marianne Albers, Staffan Eek, Terje Tjome Mossige,
Cecile Lindeman Steen, Sanna Soderholm**

Musiker: **zoviet*france (Ben Ponton, Mark Warren)**

Produktion: zero visibility corp., zoviet*france, fabrik e. V. Potsdam,
Tramway Glasgow

Uraufführung: 12.11.1999, Potsdam

Einige Szenen in englischer Sprache. Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich.

Eine Frau wird ermordet im Wald aufgefunden – im Film. Die blonde Darstellerin hingegen kommentiert das Geschehen – auf der Bühne. Doch später ist auch sie tot – oder scheint es nur so? Die unheimliche Krimi-Atmosphäre mischt sich mit dem distanzierten Spiel der Beobachter ums Jagen und Fragen und ihrer jeweils individuell unterschiedlichen Auffassung von Wahrheit. Relikte der Vergangenheit mischen sich mit kindlichen Erwartungen, fremd anmutenden Haltungen und gleichzeitig uns vertrauten Stimmungen.

Norwegens Tanzszene ist klein. Neben einigen Stadttheatern gibt es nur wenige experimentelle Gruppen, von denen Ny Carte Blanche die wohl bekannteste, zero visibility corp. aber die interessanteste ist. Erstaunlich sind die gegenwärtige Produktivität und internationale Präsenz, die weniger mit der nördlichen Exotik zu tun haben als mit der enormen Selbstreflexion ohne Kopflastigkeit und der ironischen Brechung herkömmlicher Tanz- und Aufführungsmodelle.

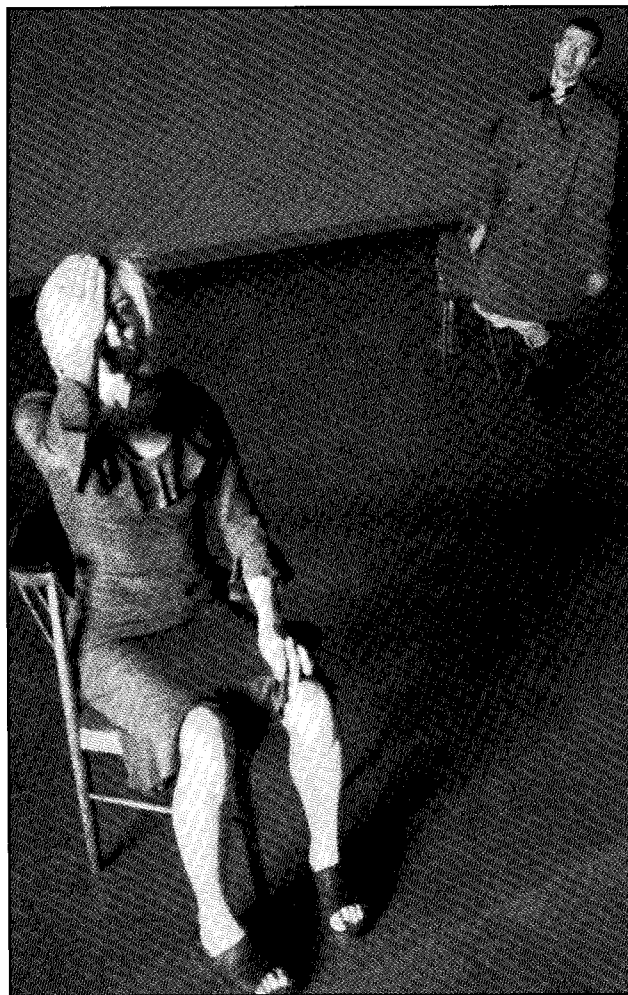
Ina Christel Johannessen ist die derzeit bedeutendste Choreographin Norwegens. Sie schuf zuletzt für die Compagnie Ny Carte Blanche die Tanzstücke „Edit: Quartett“ (1998), das in zahlreichen Städten Europas zu sehen war, und „Suppose this time I see what he saw“ (2000). Gemeinsam mit dem bekannten Bühnen- und Lichtgestalter Jens Sethzman bewegt sie sich bei „hunt out (reprise)“ zwischen den Grenzen von Theater, Tanz, Film und Musik und fand mit zero visibility corp. zu einer phantastischen Mischung von Spielhandlung und beklemmender Atmosphäre der Ungewissheit. Die Fragen wagen sich weit über den Anlass eines Leichenfundes hinaus in unbekannte Jagdgründe – in das Unterbewusstsein.

Mit freundlicher Unterstützung des Norwegischen Außenministeriums, Oslo

A woman is found dead in a forest – in a film. The blond actress, however, comments on the event – on the stage. But shortly after that she is dead, too – or does it only seem to be that way? The eerie crime thriller atmosphere mixes with the distant play of the onlookers about hunting and questioning, and their different views of the truth. Relics of the past mix with childlike expectations, at once strange attitudes and familiar opinions.

Norway's dance scene is small. Besides a few municipal theatres there are only a few experimental groups, of which Ny Carte Blanche is the most famous, zero visibility corp., however, the most interesting. Their current productivity is amazing as is their international presence, which has less to do with Northern exotica than with their enormous, though not top-heavy, self-reflection, and their ironic breaking of conventional dance and performance models.

Ina Christel Johannessen is the most significant female choreographer in Norway today. She created most recently the dance productions "Edit: Quartett" (1998) for the company Ny Carte Blanche, which was shown in several European cities, and "Suppose this time I see what he saw" (2000). Together with the well-known stage and light designer, Jens Sethzman, she moves along the boundaries between theatre, dance, film and music in "hunt out (reprise)", and has found with zero visibility corp. a fantastic mix of action and an oppressive atmosphere of uncertainty. The questions venture far beyond the occasion of finding a corpse into unknown hunting grounds – the subconscious.



Samstag
4.
22.00 Uhr

Sonntag
5.
22.00 Uhr

Schaubühne im
Lindenfels

Schauspiel Leipzig
Beitrag des Schauspiels Leipzig in eigener Auswahl

Top Dogs

Stück von Urs Widmer

Text: **Urs Widmer**

Inszenierung: **Michael Thalheimer**

Bühnenbild und Kostüme: **Olaf Altmann**

Darsteller: **Dirk Audehm, Christoph Hohmann, Michael Mechel,
Günter Schoßböck, Isabel Schosnig, Susanne Stein, Berndt Stübner,
Friderikke Maria Weber**

Produktion: Schauspiel Leipzig

Uraufführung: 14.5.1996, Zürich

Premiere: 13.5.1999, Leipzig

„Sie fahren Porsche, fliegen First Class und bewohnen Einfamilienhäuser. Sie sind hochqualifiziert, dynamisch und durchsetzungsfähig. Sie sind Manager in Führungsetagen – Top Dogs. Eine Konzern-Elite auf der Sonnenseite des Lebens. Bislang. Denn die Schatten der Unternehmens-Verschlankungen fallen immer öfter auch in ihre lichtdurchfluteten Büros. Nicht wenige teilen mittlerweile das Schicksal von Millionen Underdogs: die Arbeitslosigkeit.“ ¹⁾

Macht und Geld schützen also vor Kündigung nicht. Manege frei für den Seelenstrip. Die mühsam geschilderten Erfahrungen lassen die Wirtschaftsleute aus den verschiedensten Bereichen nackt erscheinen. In einem quadratischen Karree, ähnlich einem Boxring, entblößen sie nacheinander ihr Inneres und hoffen, dadurch die Enttäuschungen verarbeiten zu können.

Der schweizerische Autor Urs Widmer erhielt für sein Stück „Top Dogs“, uraufgeführt 1996 in Zürich, den bedeutenden Mühlheimer Theaterpreis. Michael Thalheimer inszenierte erstmals in Leipzig und schuf mit dem ausgezeichneten Ensemble ein starkes Konfrontationstheater und eine dramatische Gebrauchsanweisung mit Seltenheitswert: Erkenne dich selbst, ohne in den Spiegel zu schauen! Die Darsteller behalten im Stück ihre eigenen Namen und geben eine ausgezeichnet ineinanderfließende Mischung von drängender Realität und theatralischer Abstraktion.

„Unsere Gesellschaft definiert sich vor allem über Arbeit“, sagt Urs Widmer und spricht über den Anteil der Arbeitslosigkeit an der Degeneration des Menschen. „Wenn in so einer Lage Arbeit nicht mehr möglich ist, kommt es zum Fiasko. Man ist nichts mehr ohne Arbeit.“ Konsequenter dekonstruiert deshalb Michael Thalheimers Inszenierung die Legende vom Glück ohne Ende. ²⁾

"They drive Porsches, travel first-class, and live in one-family houses. They are highly qualified, dynamic, and have a strong ability to assert themselves. They are members of the top management – top dogs. A business elite on the sunny side of life. So far. For now the shadows of company downsizing land more and more often in their light-flooded offices. It's not just a few who have come to share the fate of millions of underdogs: unemployment." ¹¹

Power and money don't protect against dismissal. Make the ring free for striptease of the soul. The experiences make business people from the most different fields appear naked. In a square, similar to a boxing ring, they reveal their innermost being one after the other and hope to come to terms with their disappointments.

The Swiss author Urs Widmer was awarded the significant Mühlheimer theatre award for his play "Top Dogs", which had its first night in Zurich in 1996. Michael Thalheimer first worked as a producer in Leipzig and created, together with an excellent ensemble, a strong piece of confrontational theatre and a dramatic instruction with rare value: know thyself, without looking into the mirror! The actors keep their names in this play and present a mixture of pressing reality and theatrical abstraction that brilliantly flow into each other.

"Our society defines itself mainly through work", says Urs Widmer. He speaks about the share unemployment has in the degeneration of people. "If work is no longer possible in such a situation, it will end in disaster. You are nothing without work." Michael Thalheimer's production thus resolutely deconstructs the legend of never-ending happiness. ²¹

Sonntag
5.
17.00 Uhr

Neue Szene



Uraufführung Eigenproduktion der euro-scene Leipzig

René Reinhardt, Stefan Kanis und
Wolfgang Krause Zwieback, Leipzig

Speicherung

Szenische Visionen nach Texten von Ernst Bloch

Konzeption und Projektleitung: **Michael Freundt**
Technische Gesamtleitung: **Bernd Erich Gengelbach**

Teil I

Inszenierung: **René Reinhardt**
Darsteller: **David Woods, Jon Hough, Heinz Hellmich**

Teil II

Inszenierung: **Stefan Kanis**
Darsteller: **Sandra Bringer, Carsten Hentrich, Conny Wolter**

Teil III

Inszenierung: **Wolfgang Krause Zwieback**
Darsteller: **Thorsten Berg, Peter Müller, Wolfgang Krause Zwieback**

Am 7.11., 16.00 Uhr findet ein Gespräch über diesen Abend mit den drei Regisseuren statt
(im Horch und Guck, siehe S. 50).

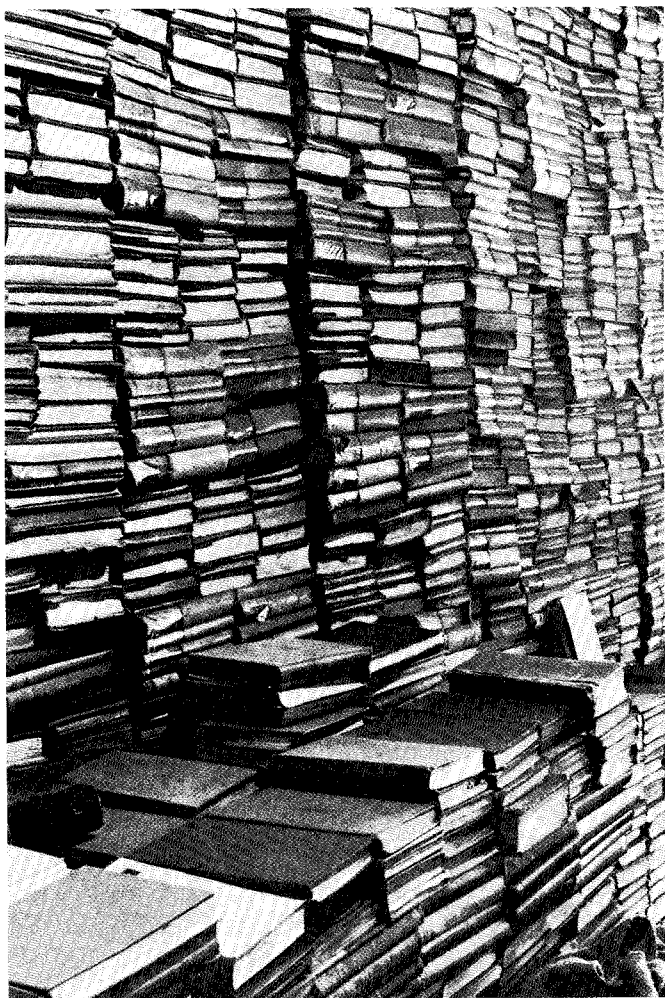
Mit freundlicher Unterstützung des Fonds Darstellende Künste e.V., Essen

Als wir klein waren, war das Jahr 2000 das Symbol der Zukunft. Heute, bei diesem Datum angelangt, findet „nur“ die Gegenwart statt. Manche Utopie, die sich im neuen Jahrtausend verwirklichen sollte, ist längst zerronnen. Manche existiert nur noch auf dem Papier. Alle Utopien und Träume werden zu Büchern. Die Speicherung von Wissen wird abgelegt in der Hoffnung, dass man es eines Tages wieder benötigt – als Inspirationsquelle einer neuen Generation. Phantasien steigen auf und erwachen auf der Bühne zu neuem Leben.

Im Jahr 2000 hat sich die euro-scene Leipzig drei Leipziger Theaterkünstler eingeladen, ihre Vision vom Flug der Gedanken und die Suche nach der verborgenen utopischen Hoffnung an einem ungewöhnlichen Ort zu inszenieren. Der Sitz des Zentralantiquariats Leipzig mit seinen Regallagern, Bücherbergen und verschlungenen Gängen wird zum Schauplatz und Bühnenbild für eine sinnliche, bilderreiche Collage.

René Reinhardt, Stefan Kanis und Wolfgang Krause Zwieback sind nicht nur unterschiedlichen Leipziger Spielstätten und Theatergruppen verbunden, sie werden ihrer sehr eigenwilligen Ästhetik und der durchaus eigenwilligen Sicht auf das Thema Raum geben. Dennoch verbinden sich in dieser ersten gemeinsamen Arbeit die einzelnen Akte zu einem Ganzen. Der Zuschauer nimmt, wie die Bücher, seinen Weg durch Lagerhallen und Büchersäle, wird einsortiert in die Bestände. Er begegnet den Verwaltern, Archivaren und den rastlos Suchenden, den Visionären und Gedankensprühenden.

Der Philosoph Ernst Bloch (1885–1977) schrieb sein Hauptwerk „Das Prinzip Hoffnung“ als Emigrant in den Vereinigten Staaten 1938–47. Nach dem Krieg lehrte er an der Leipziger Universität, wurde jedoch 1957 entlassen, verlor seinen Lehrstuhl und kehrte von Vorlesungen in der Bundesrepublik nicht mehr in die DDR zurück. Für „Speicherung“ wurden vor allem Passagen aus „Das Prinzip Hoffnung“ und aus der schon 1918 entstandenen ersten Fassung von „Geist der Utopie“ verwendet.



When we were little, the year 2000 was the symbol of the future. Today, having arrived at this date, only the present is taking place. Many a utopian dream that were supposed to be realised in the new millennium are long vanished. Some exist only on paper now. All utopias and dreams become books. Knowledge is stored and filed in the hope that it will be needed again one day – as a source of inspiration for a new generation. Fantasies rise up and grow into new life on stage.

In the year 2000 the euro-scene Leipzig has invited three Leipzig theatrical artists to an unusual location to stage their vision of the flight of ideas and the search for the hidden utopian hope. The headquarters of the Leipzig Central Antiquarian Department, with its shelved store-rooms, mountains of books and winding corridors, will become the scene and stage for a sensuous collage rich in images.

René Reinhardt, Stefan Kanis and Wolfgang Krause Zwieback are not only connected to different performance sites and theatrical companies, they will give expression to their very individual aesthetic and thoroughly individual point of view on the topic. Nevertheless, the particular acts in this first shared effort are connected into a whole. The audience member, like the books, goes his way through warehouses and book-halls, is sorted into the stocks. He encounters the administrators, archivists and those restlessly seeking, the visionaries and people spraying their thoughts.

The philosopher Ernst Bloch (1885–1977) wrote his major work "The Principle of Hope" as an emigrant in the United States from 1938–47. After the war he taught at the University of Leipzig, but was dismissed in 1957, lost his chair and never again returned to East Germany from lectures in the Federal Republic of Germany. "Speicherung" uses above all passages from "The Principle of Hope" and from the first edition of "Spirit of Utopia", which appeared in 1918.

Sonntag

5.

Montag

6.

Mittwoch

8.

jeweils 19.30 Uhr

Zentralantiquariat
Leipzig

(Zschochersche
Straße 79e)

Dyane Neiman & Manfred Olek Witt, Köln/Berlin

Flying horses and other birds

(Fliegende Pferde und andere Vögel)

Ein Tanzstück

Choreographie: **Dyane Neiman, Manfred Olek Witt**

Musik: **Maggy Payne, Antonio De Cabezón, Jim Reeves, Erkki Salmenhaara, Pancrace Royer, Jörg-Peter Mittmann** (Ensemble Horizonte)

Lichtdesign: **Dyane Neiman**

Tänzer: **Dyane Neiman, Manfred Olek Witt**

Produktion: Dyane Neiman, Dance/Köln, Theater am Ende/Berlin

Uraufführung: 2.4.2000, Bonn

Diese Veranstaltung wird ermöglicht durch das Nationale Performance Netz (NPN) aus Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien sowie den Kultusministerien der Länder Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Thüringen.

Ein Traum vom Fliegen – dargestellt durch beißende Ironie und darstellerische Phantasie. Szenen einer Ehe – witzig, skurril, temperamentvoll bis hin zur Brutalität. Vögel tun das, wovon Pferde träumen. Gezügelt vom Alltagsmetronom sitzt er da – ein Mensch auf dem Fernseher – und träumt vom Fliegen. Die Realität ist nur ein groteskes Abbild dieses Traums. So schaukeln wir uns hoch, bis die letzte Tasse zerbricht.

Die Amerikanerin Dyane Neiman lebt in Köln und der in Polen geborene Manfred Olek Witt in Berlin. Beide waren Teilnehmer am 1. Wettbewerb „Das beste deutsche Tanzsolo“ der euro-scene Leipzig 1997 und haben sich hier kennengelernt. Dyane Neiman tanzte damals das Solo „Mein Auto“, Manfred Olek Witt erhielt für „Axt“ den Sonderpreis der Jury. Sie sind bekannte Vertreter der freien Tanzszene Deutschlands und schufen nun mit „Flying horses and other birds“ ihr erstes gemeinsames Stück.

Dyane Neiman studierte Modern Dance in New York, lebt seit 1992 in Deutschland und erhielt für zwei ihrer Produktionen, „pistol“ (1996) und „Chicken Fodder & other fine stories“ (1998), Förderpreise des Festivals freier Theater „Theaterzwang“ in Dortmund. Manfred Olek Witt studierte Butoh u.a. bei Kazuo Ohno und Yumiko Yoshioka. Er war Tänzer und Schauspieler u. a. im Tatoeba Theatre Dance Grotesque, Theater Affekt und Theater Kreatur in Berlin und arbeitet auch als Produzent, Regisseur und Choreograph.

„Mit großem Sinn für subtilen Witz und schwarze Satire entlarven sie die groteske Ansicht, dass Pferde fliegen können. Während das Schaukelpferd noch zu Höhenflügen in der Lage ist, schaffen es erwachsene Pferde eben nicht mehr, solche Kinderträume zu erfüllen. Da ist der Reiter oder die Reiterin schon Ballast genug.“³¹



A dream of flying – depicted with biting irony and interpretative fantasy. Scenes of a marriage – witty, absurd, spirited to the point of brutality. Birds do what horses dream of. Restrained by the metronome of everyday life he sits there – a human being on top of the television – and dreams of flying. The reality is only a grotesque likeness of this dream. Thus we swing ourselves up, until the last cup shatters.

The American Dyane Neiman lives in Cologne and the Pole Manfred Olek Witt in Berlin. Both were participants in euro-scene Leipzig's first "The Best German Dance Solo" competition in 1997 and met each other here. Dyane Neiman danced the solo "My car", Manfred Olek Witt received the special prize of the jury

for "Axe". They are well-known representatives of Germany's independent dance scene and, with "Flying horses and other birds", have created their first joint work.

Dyane Neiman studied Modern Dance in New York, has lived in Germany since 1992 and received support prizes from the Festival of Independent Theater "Theaterzwang" in Düsseldorf for her two productions "pistol" (1996) and "Chicken Fodder & other fine stories" (1998). Manfred Olek Witt studied Butoh with Kazuo Ohno and Yumiko Yoshioka, among others. He was a dancer and actor at, among other places, Tatoeba Theatre Dance Grotesque, Theater Affekt and Theater Kreatur in Berlin, and also works as a producer, director and choreographer.

"With a great sense for subtle wit and black satire they expose the grotesque view that horses can fly. While the rocking horse is still capable of high flights, grown horses don't manage any more to fulfil such childlike dreams. There the rider is already burden enough." ³⁾

Montag

6.

22.00 Uhr

Dienstag

7.

22.00 Uhr

LOFFT –

Theaterhaus am
Lindenauer Markt

Compagnie Kenneth Kvarnström, Helsinki

Splitvision

(Gespaltener Eindruck)

Tanzstück von Kenneth Kvarnström

Idee und Choreographie: **Kenneth Kvarnström**

Musik: **Woozapower, Aphex Twin**

Lichtdesign: **Vesa Ellilä**

Video: **Teemu ok Kokkonen**

Tänzer: **Cilla Olsen, Raisa Punkki, Mika Backlund, Mattias Ekholm**

Produktion: Helsinki-Kulturhauptstadt Europa 2000, Zodiak-Zentrum für
Neuen Tanz/Helsinki, Kiasma Theater-Kiasma Museum für Zeitgenössische
Kunst/Helsinki, Dansens Hus/Stockholm, Tanztheater International –
EXPO 2000/Hannover

Uraufführung: 3.5.2000, Helsinki

Im Anschluss an die Vorstellung findet ein Publikumsgespräch statt (im Horch und Guck, siehe S. 45).

Moderner Tanz im Brennspeigel der Verknappung, ohne Schnörkel, Konzentration auf das Wesentliche in Bewegung, Raum und Zeit. Zwei Paare, die sich selbst und das Heute erkunden. Gemeinsamkeit und Alleinsein, Lethargie und Gewalt. Schnipsel von Text, Dias und Videos sind im Zusammenspiel mit der Szene nur in Fragmenten erfassbar, wie wir auch die täglich und stündlich auf uns einströmenden Eindrücke immer nur in Einzelteilen wahrnehmen können.

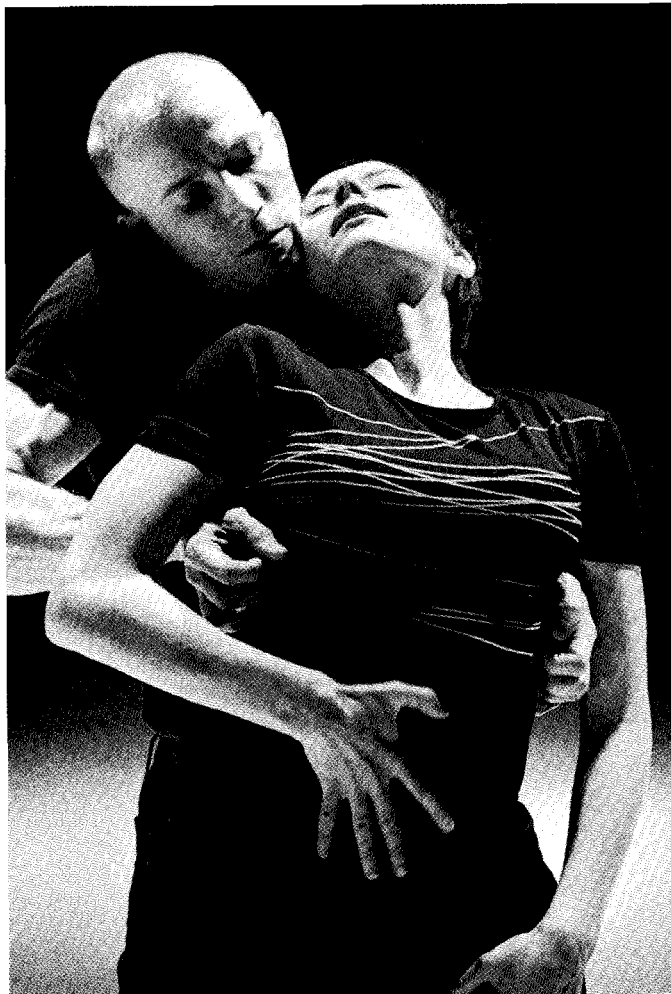
Nur scheinbar abstrakt ist die Choreographie von Kenneth Kvarnström, die sich zunächst in der Bewegungsform und in der traumhaften tänzerischen Qualität erschließt. Doch allmählich nimmt man immer stärker auch Momentszenen, kurze Sequenzen von Beziehungen, Ausgeliefertsein des Körpers, Assoziationen an Kälte und soziales Umfeld wahr. Kleine leuchtende Quader werden aufgestellt und spenden zusätzliches Licht, gleißende Helligkeit für einen kleinen Umkreis, weiter entfernt schon nicht mehr sichtbar. Es erfordert hellwache Konzentration, die Teilchen des Puzzles zusammenzusetzen – und stets ist dieses Puzzle stark von der eigenen Betrachtungsweise bestimmt.

Kenneth Kvarnström gehört zu den bedeutendsten Choreographen Skandinaviens. Er choreographierte in Schweden seit 1987 über 20 Tanzstücke und war 1996–98 künstlerischer Leiter und Choreograph der Tanzcompagnie am City Theatre Helsinki. Seitdem arbeitet er mit seiner eigenen Compagnie in Stockholm. Seine letzten Werke: „no-no“ (1996), „... and the angels began to scream“ (1997), „108 dB“ (1997) und „325,4 KG“ (1998). „Vielleicht mehr als irgendeine andere Choreographie Kenneth Kvarnströms lebt ‚Splitvision‘ von Transparenz. Mit ihrer präzisen Raumeinbindung und der ganzen Intensität exzellenten Tanzes reißt einen Kvarnströms Choreographie immer wieder mit.“⁴¹

Mit freundlicher Unterstützung von



und dem Schwedischen Ministerium für Kultur, Stockholm-Kulturhauptstadt 1998



Modern dance in the burning-mirror of austerity, without flourishes, concentration on the essential in movement, space and time. Two pairs who ascertain themselves and the present. Togetherness and aloneness, lethargy and violence. Snippets of text, slides and videos, in interplay with the scene, are only discernible in fragments, just as we too can perceive the impressions that impinge upon us daily and hourly only as individual parts.

The choreography of Kenneth Kvarnström is only apparently abstract. It becomes accessible at first in the form of movement and in its dreamy dance-like quality. But gradually one perceives more and more clearly momentary scenes, short sequences of relations, the helplessness of the body, associations with cold and the social milieu. Small, luminous blocks of stone are set up and give off additional light, blazing brightness for a small surrounding area, further away no longer visible. It requires intense concentration to set the pieces of the puzzle together – but this puzzle is always significantly shaped by one's own point of view.

Kenneth Kvarnström is among the most important choreographers of Scandinavia. Since 1987 he has choreographed more than 20 dance pieces in Sweden and from 1996–98 was artistic director and choreographer of the dance company at Helsinki's City Theatre. Since then he has worked with his own company in Stockholm. His latest works: "no-no" (1996), "... and the angels began to scream" (1997), "108 dB" (1997) and "325.4 KG" (1998). "Perhaps more than any other choreography of Kenneth Kvarnström, 'Splitvision' lives from transparency. With its precise integration of space and all the intensity of this excellent dance, Kvarnström's choreography carries you away again and again."⁴

Dienstag

7.

19.30 Uhr

Schauspielhaus

Ein Abend mit Choreographien aus Prag

I. Compagnie Barbora Kryslová, Prag

Piřputt

Choreographie: **Barbora Kryslová**

Musik: **Antonín Dvořák, Kraftwerk, David Byrne**

Lichtdesign: **Andreas Greiner**

Tänzer: **Elena Sommer, Steffen Eckert**

Produktion: Barbora Kryslová

Uraufführung: 12.1.2000, Berlin

Pause

II. Compagnie Kristyna Lhotáková, Prag

Venuře s Rubikovou Kostkou

(Venus mit Rubics Würfel)

Solotanz-Performance mit Live-Musik: **Kristyna Lhotáková, Ladislav Soukup**

Kostüm und Tanz: **Kristyna Lhotáková**

Komposition und Kontrabass: **Ladislav Soukup**

Produktion: The Four Days Association, Prag

Uraufführung: 21.10.1999, Prag

Am 8.11., 16.00 Uhr findet ein Gespräch zum Thema „Interkulturalität im Theater“ statt, an dem auch die beiden Prager Choreographinnen beteiligt sind (im Horch und Guck, siehe S. 52).

Mit freundlicher Unterstützung des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland, Berlin

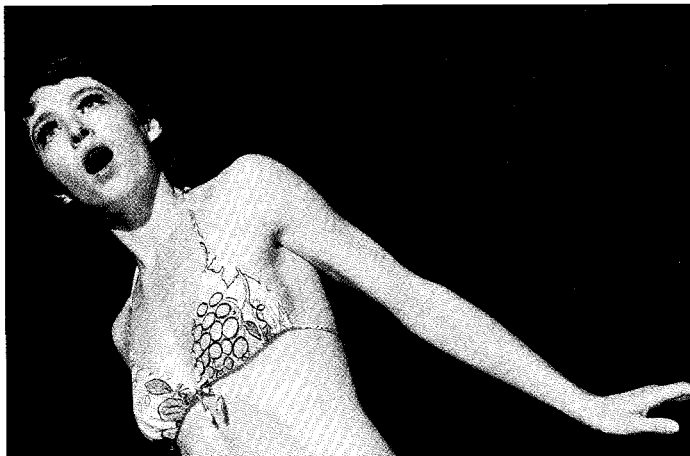
Zweimal ein Paar – und zweimal ganz verschieden. Dieser Abend gibt mit zwei Produktionen einen kleinen Einblick in die Prager Tanz- und Theaterszene. Zwar existieren inzwischen eine Reihe von freien Gruppen, von denen die meisten aber relativ konventionell arbeiten. In der Gratwanderung zwischen Tanz und Theater, zwischen Tradition und szenisch neuartigen Versuchen stellen Barbora Kryslová und Kristyna Lhotáková Ausnahmen dar.

Barbora Kryslová, 1972 in Prag geboren, erhielt eine Tanzausbildung in ihrer Heimatstadt, in London, Paris und New York. Seit 1998 studiert sie Choreographie an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin. Mit „Piřputt“ schuf sie ein rasantes Tanzstück zwischen Mann und Frau, das mit Leichtigkeit und Humor die Routine einer Beziehung bis hin zu Gewalttätigkeit darstellt. Der Titel – eine kleine Fischerhütte – wurde dem Märchen vom Fischer und seiner Frau entlehnt.

Diese leidenschaftlichen Emotionen wechseln zur spröden, unterkühlten Ästhetik von Kristyna Lhotáková, geboren 1977 in Prag. Sie studierte u. a. an der Folkwang Hochschule, Essen und am Duncan Centre Conservatory, Prag und war schon einmal bei der euro-scene zu Gast – 1995 als Tänzerin in dem Stück „...und wo ist Maria?“ von Lenka Flory. Sie tanzte mit Simone Sandroni in Prag und Anna Huber in Berlin. Seit 1995 choreographiert sie auch selbst. Gemeinsam mit dem Kontrabassisten und Gitarristen Ladislav Soukup verkörpert sie eine seltsame Partnerschaft von Mann und Frau, die sich – wie Rubics Würfel – spielerisch zusammenzufügen versucht, gleichzeitig auch zu verstehen als Beziehung vom Künstler und seiner Muse sowie von Tanz und Musik.



„Pißputt“



„Venus mit Rubics Würfel“

Twice a pair – and twice completely different. This evening provides a glimpse into Prague's dance and theatre scene with two productions. Granted, a number of independent groups have sprung up by now, but most of them work in a relatively conventional manner in the balancing act between dance and theatre, between tradition and new dramatic experiments, Barbora Krysllová and Kristyna Lhotáková represent exceptions.

Barbora Krysllová, born in Prague in 1972, received her education in dance in her hometown, in London, Paris and New York. Since 1998 she has studied choreography at the Hochschule für Schauspielkunst "Ernst Busch" in Berlin. With "Pißputt" she has created a dynamic dance piece between man and woman that, with lightness and humour, represents the routine of a relationship all the way to the point of violence. The title – a little fishing hut – was borrowed from the fairy tale about the fisher and his wife.

These passionate emotions change to the dry, icy aesthetic of Kristyna Lhotáková, born in 1977 in Prague. She studied among other places at the Folkwang Hochschule in Essen and at the Duncan Centre Conservatory in Prague, and was already a guest once at euro-scene – in 1995 as a dancer in the piece "... and where is Maria?" by Lenka Flory. She has danced with Simone Sandroni in Prague and Anna Huber in Berlin. Since 1995 she has also done choreography. She and the double bass player and guitarist Ladislav Soukup embody an unusual partnership of man and woman that, like Rubic's Cube, can be arranged in ever different ways and at the same time can be understood as the relationship of the artist and his muse as well as of dance and music.

Dienstag
7.
22.00 Uhr

Mittwoch
8.
22.00 Uhr

Neue Szene

Deutschlandpremiere

Komuna Otwock, Kraków/Warschau

Trzeba zabic pierwszego boga

(Der erste Gott muss getötet werden)

Stück der Komuna Otwock

Konzeption, Inszenierung und Spiel: **Komuna Otwock**

Produktion: Komuna Otwock

Uraufführung: 25.3.2000, Kraków

Wenige Szenen in polnischer Sprache. Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich.

Am 8.11., 16.00 Uhr findet ein Gespräch zum Thema „Interkulturalität im Theater“ statt, an dem auch Mitglieder der Komuna Otwock beteiligt sind (im Horch und Guck, siehe S. 52).

Mit freundlicher Unterstützung des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik
Deutschland, Berlin und

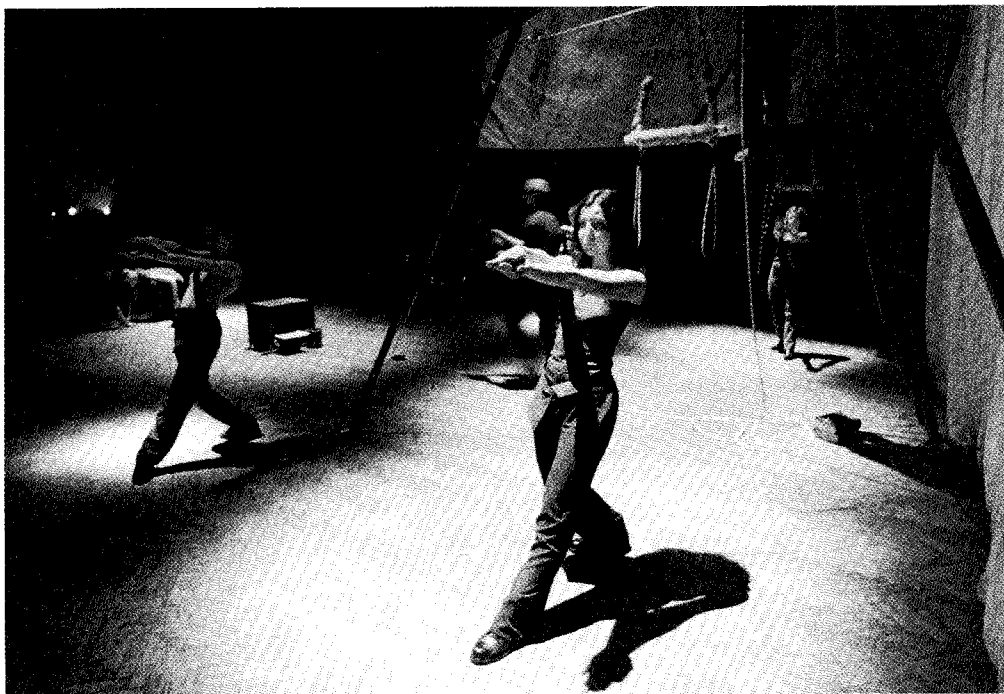


Alte Ideale steigen aus Büchern empor und ergreifen von den Menschen Besitz: Freiheit, Gleichberechtigung, Humanismus, Kollektivität. Begleitet vom martialischen Trommeln der Sippe und grausamen Riten bricht sich ein gesellschaftlicher Fatalismus seine Bahn, der etwas von Urgewalt und Mythen besitzt.

Ein Spiel zwischen Männern, das immer auch Kampf ist. Die reinigenden Waschungen der Frauen. Fortwährendes Getriebe sein. Ausschnitte aus der Wirklichkeit vergrößert im Film – die gleichen Szenen vom anderen Standpunkt aus. Ein Paar aufgehängt nach unten – Folter, Opferung oder Ritual? Und dann, in dieser Situation, ein Kuss...

Die Uraufführung dieses ungeheuer suggestiven Stücks fand innerhalb des 25. Festivals „Krakowskie Reminiscencje Teatralne – Międzynarodowy Festiwal Teatrów Alternatywnych“ in Kraków statt. Während dieses wichtigsten Festivals für alternatives Theater in Polen waren im Frühjahr 2000 innerhalb von vier Tagen rund 20 Produktionen zu sehen. Zu mitternächtlicher Stunde, als die Hoffnung auf ein Stück für die euro-scene Leipzig beinahe schon aufgegeben war, passierte dann dieser kühne Gegenentwurf zum egoistischen Individualismus unserer Zeit – ein Ereignis.

Die Komuna Otwock, vor 10 Jahren gegründet, setzt sich mit großem Ernst für Frieden, Toleranz und soziale Akzeptanz ein. Die 15–20 Mitglieder wohnen zusammen in Karczew bei Warschau. Sie erarbeiten ihre Produktionen gemeinsam und engagieren sich auch für Kulturarbeit sowie Kinder- und Jugenderziehung. Gastspiele führten die Komuna Otwock in zahlreiche polnische Städte, Ljubljana und Brno, und sie erhielt erste Preise bei Festivals in Torun, Łódz und Poznań.



Old ideals rise up out of books and take hold of human beings: freedom, equal rights, humanism, collectivity. Accompanied by the martial drumming of the clan and cruel rites, a social fatalism establishes itself that possesses something of primeval force and myths.

A game between men that is always also a fight. The purifying ablutions of the women. Continual drivenness. Excerpts from reality enlarged on film – the same scenes from another standpoint. A pair hung upside-down – torture, sacrifice or ritual? And then, in this situation, a kiss ...

The premiere of this hugely suggestive piece took place in the 25th "Krakowskie Reminiscencje Teatralne – Międzynarodowy Festiwal Teatrów Alternatywnych" festival in Cracow. During this important festival for alternative theatre in Poland in the spring of 2000, more than 20 productions were put on within four days. Around the hour of midnight, when the hope of finding a piece for euro-scene Leipzig had almost been given up, this bold counter to the egoism of our time took place – an event.

Komuna Otwock, founded 10 years ago, is engaged with great seriousness for peace, tolerance and social acceptance. The 15–20 members live together in Karczew, near Warsaw. They work on their productions together and also devote themselves to cultural activities and youth education. Komuna Otwock has held guest performances in numerous Polish cities, Ljubljana and Brno, and they received first prizes at festivals in Toruń, Łódź and Poznań.

Mittwoch

8.

19.30 Uhr

Donnerstag

9.

22.00 Uhr

Schaubühne im
Lindenfels

Deutschlandpremiere

Societas Raffaello Sanzio, Bologna/Cesena

Voyage au bout de la nuit

(Reise ans Ende der Nacht)

Theatrales Konzert von Romeo Castellucci nach dem gleichnamigen Roman von Louis-Ferdinand Céline

Musik und Inszenierung: **Romeo Castellucci**

Film: **Cristiano Carloni, Stefano Franceschetti, Romeo Castellucci**

Lichtdesign: **Fabio Sajiz**

Darsteller: **Claudia Castellucci, Chiara Guidi, Monica Demuru, Giovanni Rossetti, Lele Biagi**

Produktion: Societas Raffaello Sanzio, REF-Romaeuropa Festival '99

Uraufführung: 6.7.1999, Rom

In französischer Sprache. Vor Beginn der Vorstellung findet 19.00 Uhr eine öffentliche Einführung in das Stück statt (im Parkettfoyer des Schauspielhauses).
Einführung: **Michael Freundt**

Außerdem ist ein informatives Programmheft ab 1.11. im Festivalbüro und an der Kasse des Schauspielhauses erhältlich. Sprachkenntnisse sind damit nicht erforderlich.

Im Anschluss an die Vorstellung findet ein Publikumsgespräch statt (im Horch und Guck, siehe S. 45).

Mit freundlicher Unterstützung des Istituto Italiano di Cultura, Berlin

Auf einem großen Tisch häufen sich Dokumente, am Rand lauert eine seltsame Maschine. Die Bühne ist von angsteinflößender Kargheit. Langsam nähern sich die fünf Schauspieler dem Text, ihren Mündern entfahnen die ersten Vokale, und die ersten Worte verzerren sich zu einer fremdartigen Musik. Ihre Stimmen vermischen sich mit Toncollagen und Bildern, die über große Leinwände jagen.

Impressionen aus den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts: Stadtleben, Weltkrieg, Hunger, Notschlachtungen. Ein totes Pferd und die großen Fabriken in der neuen Welt – Bilder, denen jetzt die Bühnenmaschinerie antwortet, mit rhythmischem Stampfen, wie Soldatenstiefel, als wäre die Fabrikarbeit eine Fortsetzung des Krieges. Wie ein nächtlicher Zug setzt sich das Stück in Bewegung, um mit stets heftiger gesteigertem Tempo davonzurasen.

Romeo Castellucci, 1960 in Cesena bei Bologna geboren, ist der künstlerische Leiter der von ihm 1981 gegründeten Societas Raffaello Sanzio – heute mit Abstand die radikalste Compagnie des italienischen Gegenwartstheaters. Er inszenierte den Roman von Louis-Ferdinand Céline (1894–1961) – veröffentlicht 1932 und ein Meilenstein in der neuen Literatur. Castellucci wählte die französische Originalsprache, die eine Einheit mit Klang und Rhythmus bildet und zu einer Stimme im Konzert der Töne, Bilder und Maschinen wird.

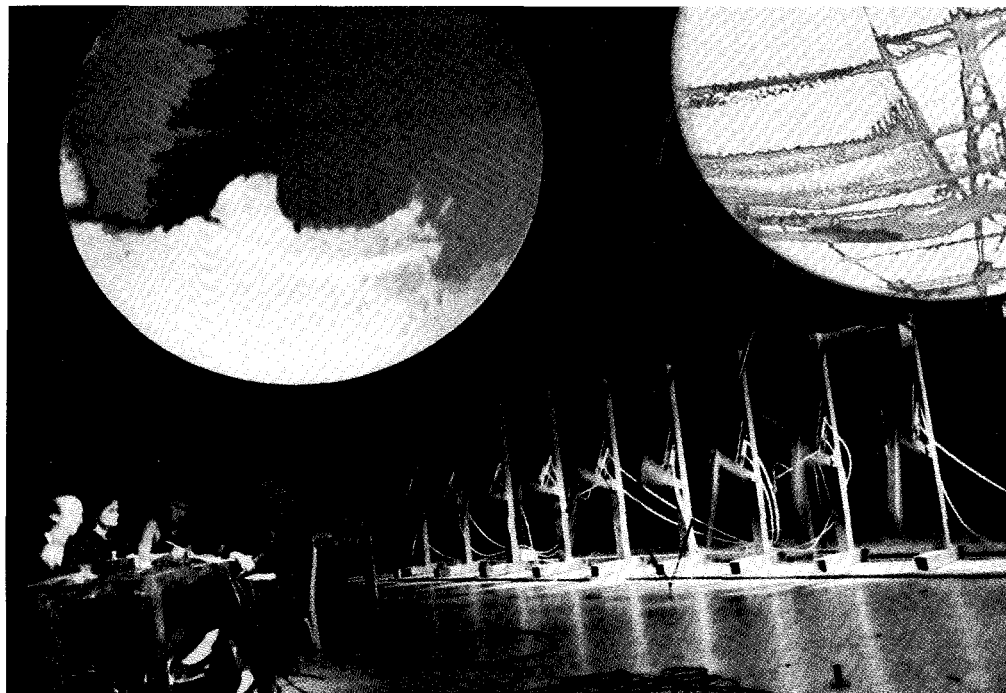
Castellucci, der sich der Brisanz einer Auseinandersetzung mit dem antisemitischen Autor durchaus bewusst ist, arbeitet hier sehr konzentriert an der Umsetzung des Textes, wesentlich weniger in Symbolen und Assoziationen schweigend als in seinem „Giulio Cesare“ („Julius Caesar“), der die euroscene Leipzig 1997 im Schauspielhaus eröffnete. Bei „Voyage au bout de la nuit“ handelt es sich um ein Ausnahmestück, wie es packender, beklemmender und faszinierender kaum vorstellbar ist.

Donnerstag

9.

19.30 Uhr

Schauspielhaus



On a large table documents are piled up; at the side lurks a strange machine. The stage is fearsomely barren. Slowly the five actors approach the text, the first vowels slip out of their mouths, and the first words are contorted into exotic music. Their voices mix with sound collages and pictures racing across large screens.

Impressions from the first decades of this century: urban life, world war, hunger, the slaughtering of sick animals. A dead horse and the large factories in the new world – pictures that the stage machinery now answer, with rhythmic stamping, like soldier boots, as if the factory work were a continuation of the war. Like a night train the piece begins to move, and to

race away with an ever more rapidly accelerating tempo.

Romeo Castellucci, born in 1960 in Cesena, near Bologna, is the artistic director of the Società Raffaello Sanzio – today by far the most radical company of the contemporary Italian theatre. He staged the novel by Louis-Ferdinand Céline (1894–1961) – published in 1932 and a milestone in modern literature. Castellucci chose the original French, which builds a unity of sound and rhythm and becomes one voice in the concert of sounds, pictures and machines.

Castellucci, who is fully conscious of the explosive nature of a discussion with the anti-Semitic author, here works with great concentration on the implementation of the text, revelling far less in symbols and associations than in his "Giulio Cesare" ("Julius Caesar"), which was invited to euro-scene Leipzig 1997. "Voyage au bout de la nuit" represents an exceptional piece that could scarcely be more gripping, tormenting and fascinating.

Deutschlandpremiere

Matarile Teatro, Santiago de Compostela

The Queen is dead

(Die Königin ist tot)

Stück von Ana Vallés

Konzeption und Inszenierung: **Ana Vallés**

Text: **Javier Martínez Alejandro, Shakespeare, Giorgio de Chirico,
Juan Ubeda, Ignacio Calveche**

Bühnenbild und Lichtdesign: **Baltasar Patino**

Darstellerinnen: **Mechthild Barth, Eugenia Iglesias Lodeiro,
Rosa Manteiga, Ana Vallés**

Produktion: Santiago de Compostela-Kulturhauptstadt Europa 2000, Matarile Teatro, Teatro Galán/Santiago de Compostela, Consorcio de Santiago de Compostela, Instituto Galego das Artes Escénicas e Musicais, 11ª Muestra Alternativa de Teatro-Música y Danza/Madrid

Uraufführung: 13.10.1999, Santiago de Compostela

In spanischer und galicischer Sprache. Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich. Dennoch ist eine deutsche Fassung des Stücktextes ab 1.11. im Festivalbüro und an der Kasse des Schauspielhauses sowie vor den Vorstellungen in der Neuen Szene erhältlich.

Mit freundlicher Unterstützung des Spanischen Außenministeriums, Madrid
und der Spanischen Botschaft, Berlin

Vier Spanierinnen, temperamentvoll und schön. Es gilt, den Anspruch des Mannes zu erfüllen und gleichzeitig Frau, Geliebte, Mutter, Freundin und Aushängeschild zu sein. Frauen verbrüdernd sich nur scheinbar, Rivalität bestimmt ihr Miteinander. Trotz Emanzipation bleibt die Frau doch gefangen in sich selbst.

Da hält eine Schauspielerin eine Ansprache ans Publikum und wechselt dann nahtlos in die Rolle über. Frauen spielen Rollen, im Stück wie im Leben. So bewegt sich die Inszenierung zwischen Realität und Theater hin und her. Worte besagen oft nicht viel, man spricht, aber versteht sich nicht. Ein mit blauem Papier bestreuter Bühnenboden schafft Assoziationen an die blaue Blume, nach der wir, vielleicht besonders die Frauen, immer suchen...

So stark das Stück auch den spanischen Verhältnissen und dem dortigen Stand der Frau verhaftet ist, so stark sind auch die Assoziationen an die Stellung der Geschlechter zueinander allgemein. Ein Mann spielt hier nicht mit, und doch dreht sich beinahe alles um ihn. Eine glutvolle und poetische Behauptung vom Wunsch der Frau nach Emanzipation und ihrem gleichzeitigen Auskosten der Unterlegenheit.

Es ist schon erstaunlich, dass in einem Ort wie Santiago de Compostela, eine berühmte alte Pilgerstadt und weitab gelegen am äußersten Zipfel Galiciens, eine so wunderbare kleine moderne Theatergruppe existiert. Sie ist neben der Compagnie NASA-Chévere, die stärker zu Sprache und Comedy neigt, die einzige des Ortes und bisher völlig unentdeckt. Das Matarile Teatro wurde 1986 von der Autorin, Regisseurin und Schauspielerin Ana Vallés gegründet und ist im Teatro Galán, einem kleinen Off-Theater in Santiago, beheimatet. Das Gastspiel des Matarile Teatro bei der euro-scene ist sein erstes im Ausland.



Four Spanish women, spirited and beautiful. It is essential to fulfil the demand of the husband and at the same time to be wife, lover, mother, friend and showpiece. Women only apparently ally themselves; rivalry determines their interactions. Despite emancipation, the woman remains trapped in herself.

An actress holds an address to the audience and then switches seamlessly into her role. Women play roles, in the piece as in life. Thus the piece sways back and forth between reality and theatre. Words often don't mean much; a person speaks, but doesn't understand himself. A stage floor strewn with blue paper reminds us of the blue flower that we, perhaps especially the women, are always searching for ...

As much as the piece is trapped in the conditions of Spain and the position of the woman there, it equally reminds us of the relation of the sexes to each other generally. No man is in the cast here, but almost everything revolves around him. A passionate and poetic assertion of the woman's wish for emancipation and of her simultaneous endurance of inferiority.

It is truly amazing that such a wonderful small modern theatre group exists in a place like Santiago de Compostela, a famous pilgrimage destination situated far off in the most distant corner of Galicia. Aside from the company NASA-Chévere, which leans more strongly toward language and comedy, it is the only one of the town and

until now completely undiscovered. The Matarile Teatro was founded in 1986 by the author, director, and actress Ana Vallés, and is based in the Teatro Galán, a small off-theatre in Santiago. The guest performance of the Matarile Teatro at euro-scene is its first performance abroad.

Freitag
10.
19.30 Uhr

Samstag
11.
22.00 Uhr

Neue Szene

Deutschlandpremiere

Compagnie In Extremis, Avignon/Paris

Dos à Deux

(Rücken an Rücken)

Gestisches Theater nach Motiven des Stücks
„Warten auf Godot“ von Samuel Beckett

Inszenierung und Choreographie: **André Curti, Artur Ribeiro**

Kostüme: **Charlotte Léo**

Lichtdesign: **Raphael Keller**

Darsteller: **André Curti, Artur Ribeiro**

Produktion: Off-Festival Avignon 1999

Uraufführung: 21.10.1998, Achères

Didi und Gogo warten. Vielleicht kommt jemand vorbei, damit sie weggehen können. Aber es kommt niemand, also warten sie. Eine Beziehung von zwei Männern, die nicht voneinander loskommen, die sich brauchen, verfluchen und mögen. Eine innige Freundschaft von zwei Wegelagerern, Obdachlosen, Clowns, Philosophen, liebenswerten Typen, die – auch das gibt's noch auf der Bühne – jeglicher Homosexualität entbehrt.

Samuel Beckett (1906–89) schrieb mit seinem Stück „En attendant Godot“ („Warten auf Godot“) Theatergeschichte. Es wurde 1953 in Paris uraufgeführt und avancierte vom rätselhaften Avantgarde-Stück zum modernen Klassiker. Oft wird das Werk als Beginn des modernen Theaters überhaupt angesehen. Ungezählt sind seine Aufführungen und Bearbeitungen, auch Choreographen ließen sich von Beckett inspirieren (erinnert sei nur an Maguy Marins „May B“ bei der euroscene 1999).

Doch „En attendant Godot“ als wortlose Pantomime – das gab es noch nicht. Das Originelle dabei ist, dass sie nicht nur die Atmosphäre von Becketts Stück wiedergibt, sondern dessen Ablauf im wesentlichen folgt und dabei seinen Kern unter völligem Verzicht auf die Sprache – Becketts Ursprungs-
element – sehr genau trifft.

Die beiden jungen Brasilianer André Curti und Artur Ribeiro schufen nach Becketts Stück eine zauberhafte Inszenierung ohne Worte, wie sie in ihrer Leichtigkeit nach einer solchen Vorlage in Deutschland undenkbar wäre. André Curti und Artur Ribeiro vereinen Elemente der Slapstick von Chaplin und Buster Keaton mit französisch-südlichem Charme und führen das als Komödie beginnende Stück zu einem tödlichen Finale, das in seiner Konsequenz im Grunde genommen über die Tragik des Originals noch hinausgeht. „Dos à deux“ war ein Hit des Off-Festivals in Avignon im Sommer 1999 und drei Wochen lang täglich ausverkauft.

Mit freundlicher Unterstützung von



Didi and Gogo are waiting. Maybe someone will come by, so that they can leave. But no one comes, so they wait. A relationship of two men who don't get away from each other, who need, curse and like each other. A deep friendship of two highwaymen, homeless men, clowns, philosophers, likeable characters who – there's still that too – lack any homoeroticism.

Samuel Beckett (1906–89) wrote, above all, theatrical history with his piece “En attendant Godot” (“Waiting for Godot”). It received its premiere performance in Paris in 1953 and rose from a puzzling avant-garde piece to a modern classic. Often the work is viewed as the beginning of modern theatre. Its performances and adaptations are countless; even choreographers have been inspired by it (as in Maguy Marin’s “May B” at euro-scene 1999).

But “En attendant Godot” as wordless pantomime – that is probably unprecedented. The witty part about it is that it does not only express the mood of Beckett's play, but follows basically its sequence and gets precisely to the heart of it while totally doing without language – Beckett's fundamental element.

The two young Brazilians André Curti and Artur Ribeiro out of Beckett's piece have created an enchanting production without words, which in its lightness, given the model it follows, would be unthinkable in Germany. André Curti and Artur Ribeiro unite elements of slapstick from Chaplin and Buster Keaton with French-southern charm, and take the piece from a comedic beginning to a fatal finale that in its conclusion essentially goes beyond the tragedy of the original. “Dos à deux” was a hit of the off-festival in Avignon in summer 1999 and sold out every day for three weeks.



Freitag
10.
22.00 Uhr

Samstag
11.
17.00 Uhr

LOFFT –
Theaterhaus am
Lindenauer Markt

FESTIVAL ABSCHLUSS

Präsentiert von **Stadtwerke Leipzig**

Alles ganz einfach.



Compagnie Mossoux & Bonté, Brüssel

Simonetta Vespucci

Portrait, détails et perspective

Tanztheater von Nicole Mossoux und Patrick Bonté

Konzeption: **Patrick Bonté**

Inszenierung und Choreographie: **Nicole Mossoux, Patrick Bonté**

Musik: **Christian Genet**

Darsteller: **Lilian Bruinsma, Jean Fürst, Sébastien Jacobs, Isabelle Lamouline, Séverine Matteuzzi, Enzo Pezzella, Annette Sachs**

Produktion: Compagnie Mossoux-Bonté, Charleroi Danses (Centre Chorégraphique de la Communauté Française de Belgique), La Rose des Vents (Scène Nationale de Villeuneuve d'Ascq)

Uraufführung: 24.5.1998, Charleroi

Premiere der Neufassung: 4.12.1998, Brüssel

Im Anschluss an die Vorstellung findet ein Publikumsgespräch statt (im Horch und Guck, siehe S. 45).

Mit freundlicher Unterstützung des Commissariat Général aux Relations Internationales de la Communauté Française de Belgique, Brüssel

Die Renaissance – Sinnbild für Dekandenz, Schönheit und Sinnlichkeit. Sieben Personen durchqueren eine künstliche Welt, die von Narzissmus, Heuchelei, Verführung und Scheinheiligkeit geprägt ist. Da biedert man sich an und stellt sich aus, man gefällt sich im äußeren Schein und hinterfragt niemals die Oberfläche. Schöne Menschen, Selbstkontrolle, gediegene Kostüme und eine suggestive Klangwelt sind Teil einer Inszenierung, die uns den Manierismus und die Neurosen eigenen Verhaltens wiederfinden lässt.

In Anlehnung an ein Porträt der Florentinerin Simonetta Vespucci von Piero di Cosimo entstand diese Inszenierung, die durch sparsame Andeutungen, charmante Gesten und raffinierte Filmvergrößerungen aktuellere und erotischere Bezugspunkte schafft, als es heute oft veranstaltete Orgien, Gewalt und Sex auf der Bühne vermögen. Durch eine Choreographie, die in seltsamer Ästhetik Elemente von Renaissance-Tänzen mit in diesem Zusammenhang gewagten modernen Elementen mischt, entstand ein Bühnenwerk von ganz eigener Faszination.

Piero di Cosimo lebte von 1461–1521 und ist wohl nicht so bekannt wie etwa seine italienischen Zeitgenossen Raphael, Michelangelo, Tizian und Pontormo. Sein Porträt der schönen Simonetta Vespucci von 1480, Aristokratin und bevorzugtes Modell mehrerer Maler, hängt heute im Schloss Chantilly bei Paris.

Nicole Mossoux & Patrick Bonté schufen seit 1985 etwa 18 gemeinsame Produktionen, von denen „Les dernières hallucinations de Lucas Cranach“ bei der euro-scene 1995 in der Neuen Szene zu sehen war. Dieses Stück gehört neben „Twin Houses“ (1994), „Contre Saturne“ (1996) und „Gradiva“ (1999) zu den erfolgreichsten. Nicole Mossoux ist Tänzerin und Choreographin, Patrick Bonté ließ sich als Regisseur oft von Motiven aus der bildenden Kunst inspirieren.



THE
FUTURE
IS NOW

THE
FUTURE
IS NOW

THE
FUTURE
IS NOW

THE
FUTURE
IS NOW

ZUM 4. MAL: WETTBEWERB DAS BESTE TANZSOLO

Idee und Konzeption: **Alain Platel & Victoria**, Gent
Künstlerische Leitung: **Wolfgang Krause Zwieback**, Leipzig



Kazue Ikeda, Frankfurt/Main
1. Preis des Wettbewerbs 1999 für „To be“
mit Wolfgang Krause Zwieback

Magali Sander Fett, Essen
2. Preis des Wettbewerbs 1999 für „Sola“



Die euro-scene Leipzig schreibt zum 4. Mal einen Wettbewerb aus: „Das beste Tanzsolo“. Nach den grandiosen Erfolgen von 1997–99 sind wieder alle herzlich aufgerufen, sich zu beteiligen (Anmeldeschluss 30.09.2000).

Stell Dir vor: Du stehst 5 Minuten auf einem runden Tisch von 7 Metern Durchmesser, um Dich herum begeisterungsfähige Zuschauer. Du tanzt, springst, gestikulierst, vibrierst, spielst mit Deinem Körper – bewegst was... (unsre Herzen).

Willkommen sind Profis ebenso wie Quertänzer, die Brüder der Querdenker, Quereinsteiger und vom Winde wehende Schwestern. Gefragt sind Eigenständigkeit, Kreativität, Ausstrahlung, Individualität. Alles unabhängig von Ausbildung, Stil, Alter, Nationalität, Herkunft und Ziel.

Eine fünfköpfige Jury von kompetenten Beobachtern ohne Abgrenzung winkt mit Preisen. Es gibt auch einen Publikumspreis. Teilnahme an Workshops, Inszenierungsprozessen, Gastronomie und in Weinbergen...

Nach der Konzeption von Alain Platel fand der Wettbewerb dreimal im flämischen Gent unter dem Titel „Das beste belgische Tanzsolo“ statt. Die euro-scene übernahm den Wettbewerb als „Das beste deutsche Tanzsolo“ für Deutschland, die Choreographin Irina Pauls war drei Jahre lang dessen künstlerische Leiterin.

Unter der neuen künstlerischen Leitung des bekannten Leipziger Theaterkünstlers Wolfgang Krause Zwieback sollen die Grenzen zwischen Profis und Nicht-Profis noch stärker aufgehoben werden als bisher. Die Tore zu Tanz und Performances, aber auch zu den Randbezirken darstellender Kunst stehen weit geöffnet für Beiträge trauriger, lustiger, moderner, klassischer, jazziger, lauter, stiller, grader und schräger Art...

Da mit schöner Ironie noch nie ein Deutscher den Endauscheid gewonnen hat und auch der internationale Charakter stärker zum Tragen kommen soll, entfällt in diesem Jahr der Zusatz „deutsch“ im Titel.

 Mercedes-Benz
DaimlerChrysler Vertriebs-GmbH
Niederlassung Leipzig

 Internationales Tanzfest Berlin

**Sparkasse
Leipzig** 

 **Lufthansa**

 **Holiday Inn**
Garden Court®
LEIPZIG CITY CENTER

The euro-scene invites for the fourth time to the competition "The best dance solo". Following the magnificent success of the years 1997 to 1999 everybody is again invited to participate (applications should be submitted by 30-09-2000).

Imagine: For 5 minutes you are standing on a round table that measures 7 m in diameter, around you an enthusiastic audience. You dance, jump, gesticulate, vibrate, play with your body – move (our hearts).

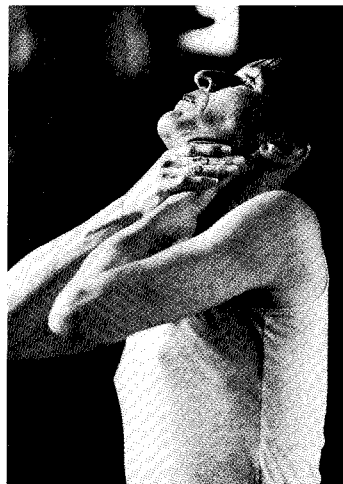
Welcome are professionals as well as lateral dancers, as the brothers of lateral thinkers, people who got in by the backdoor, or sisters going with the wind. Sought-after characteristics are independence, creativity, charisma, individuality; irrelevant of any training, style, age, nationality, origin or goal.

A jury of five competent observers without boundaries will award prizes. Additionally, there is the prize of the audience. Participation in workshops, production processes, vouchers for restaurants, vineyards...

Based on the concept developed by Alain Platel the competition took place in Flemish Gent three times under the title "The best Belgian dance solo". The euro-scene adopted the competition „The best German dance solo“ for Germany; the choreographer Irina Pauls served as its art director for three years.

Under the new artistic direction of the renowned Leipzig theatrical artist Wolfgang Krause Zwieback the barriers between professionals and non-professionals shall be lifted even more than before. The gates to dance and performance-art, but also to the fringe areas of performing arts, are widely open for any contributions of the sad, funny, modern, classical, jazzy, loud, quiet, straight or hot kind.

Since no German has ever won the final round ironically and in order to have the competition's international character become more noticeable, the adjective "German" in the title is omitted this year.



Martina Morasso, Oldenburg
3. Preis des Wettbewerbs 1999
für „MAD“ (links oben)

Cristina Czetto, Darmstadt
Sonderpreis des Wettbewerbs 1999
für „Grand Hôtel“ (rechts oben)

Martin Ihle, Berlin
Publikumspreis des Wettbewerbs 1999
für „Gauchotanz“

Donnerstag

9.

22.00 Uhr

1. Runde

Freitag

10.

22.00 Uhr

Fortsetzung 1. Runde

Samstag

11.

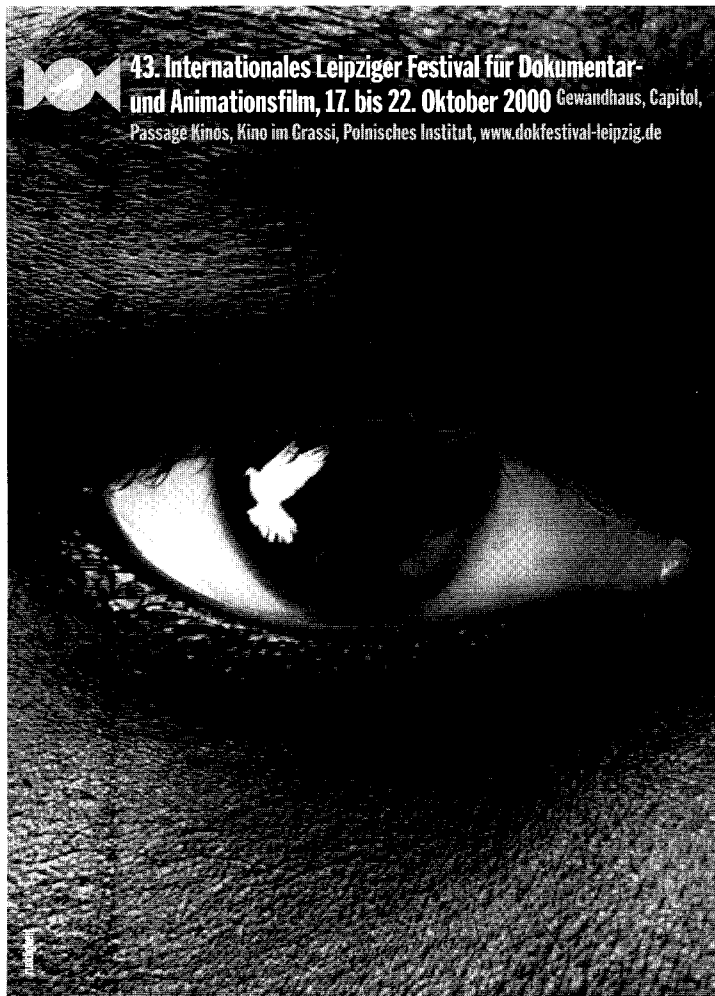
22.00 Uhr

2. Runde
und Preisverleihung

Schauspielhaus/
Foyer



43. Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm, 17. bis 22. Oktober 2000 Gewandhaus, Capitol, Passage Kinos, Kino im Crassi, Polnisches Institut, www.dokfestival-leipzig.de



WEIL
WIR
LEIPZIGER
SIND.

Wir sind Leipziger – und
das mit Herz und Seele.
Und deshalb finden wir
es gut, dass unsere
Abgaben und Sponsoring-
leistungen unserer Stadt
zugute kommen, ein Stück
mehr Lebensqualität
entstehen kann
und Leipzig für uns alle
bleibt, was es immer war:
Mein Leibzsch.

Stadtwerke Leipzig
Alles ganz einfach.



www.swl.de



**RAHMEN -
PROGRAMM**

**„Am liebsten erinnere ich mich
an die Zukunft.“**

Salvador Dalí

Bestellen Sie ein
Studenten-Abo
zum Sonderpreis von 111 DM

ballet AKTUELL
INTERNATIONAL **tanz**

Europe's leading dance magazine
Jeden Monat neu!!!

Essays, Interviews, Reportagen
internationaler

Tänzer, Kompanien, Festivals
Veranstaltungskalender,

Ausbildung, Auditions, Wettbewerbe...
aktuelle Informationen

Tel: 030-254 49521 · Fax: 030-254 49524

eMail: redaktion@ballet-tanz.de

www.ballet-tanz.de

PUBLIKUMSGESPRÄCHE

im Anschluss an die Vorstellungen

Allemaal Indiaan

Victoria & Les Ballets C. de la B., Gent

Gespräch mit dem Regisseur **Alain Platel**

(Vorstellung siehe S. 14/15)

Splitvision

Compagnie Kenneth Kvarnström, Helsinki

Gespräch mit dem Choreographen **Kenneth Kvarnström**

(Vorstellung siehe S. 26/27)

Voyage au bout de la nuit

Compagnie Raffaello Sanzio, Bologna/Cesena

Gespräch mit den Darstellerinnen und Dramaturginnen
Claudia Castellucci und **Chiara Guidi**

(Vorstellung siehe S. 32/33)

Simonetta Vespucci

Compagnie Mossoux & Bonté, Brüssel

Gespräch mit dem Regisseur **Patrick Bonté**

(Vorstellung siehe S. 38/39)

Moderation: **Klemens Wannenmacher**, Rotterdam
Geboren 1959 in Mettingen/Westfalen, Studium der Medienpädagogik, 1986–90 Regiestudium in Amsterdam, 1990–94 künstlerische Mitarbeit in der Kampnagel Kulturfabrik Hamburg, seit 1995 künstlerischer Leiter des Produktionszentrums FACT in Rotterdam, seit 1999 Programmleitung Performing Arts in Rotterdam – Kulturhauptstadt 2001

Moderation: **André Thériault**, Berlin
Geboren 1958 in Sudbury/Kanada, lebt seit 1984 in Berlin, 1984–92 Manager der Tanzfabrik Berlin, seit 1992 künstlerische Leitung (gemeinsam mit Ulrike Becker) der Tanz Werkstatt Berlin, künstlerische Co-Leitung des Internationalen Tanzfests Berlin, seit 1993 auch Lehrer für die F. M. Alexander-Technik, seit 1997 Kurator für Tanz im Podewil

Moderation: **Michael Freundt**, Leipzig
Geboren 1966 in Erfurt, aufgewachsen in Berlin/Ost, 1987–93 Studium der Theaterwissenschaften und Philosophie in Leipzig, Darsteller und Regisseur in zahlreichen freien Theaterproduktionen in Leipzig und Berlin, seit 1992 journalistische Mitarbeit bei KREUZER, Berliner Zeitung, LVZ u. a., seit 1997 freie Mitarbeit bei der euro-scene Leipzig

Moderation: **André Thériault**, Berlin

Samstag

4.

ca. 21.15 Uhr
Peterskirche

Dienstag

7.

ca. 20.45 Uhr
Schauspielhaus/
Horch und Guck

Donnerstag

9.

ca. 21.00 Uhr
Schauspielhaus/
Horch und Guck

Samstag

11.

ca. 20.45 Uhr
Schauspielhaus/
Horch und Guck

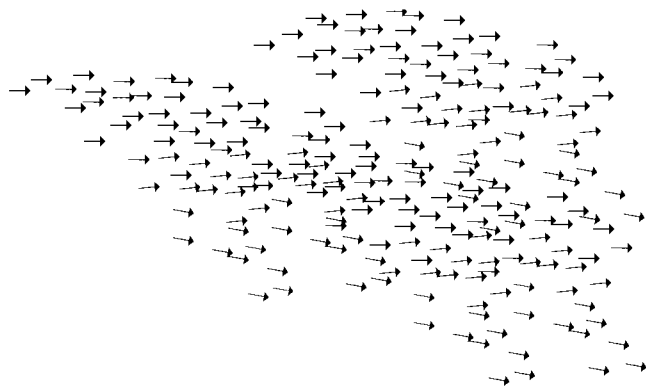
bagage

DES THEATER DER JUNGEN WELT

ExpeditionEins

Mitwirkende:

**Elke Lanzendörfer, Renate Schneider, Sieglinde Reimann,
Martina Krompholz, Franziska Endres, Violetta Czok, Martina Hädge,
Petra Siegel, Hanka Büchner, Maria Knupp, Mirko Brankatschk,
Mirko Hanninger, Gösta Bornschein, Thorsten Giese, Willi Reach,
Reinhard Reimann, Detlef Vizthum, Chris Lopatta, Paul Kuhn,
Steffen Zimmermann, Steffen Tschirch**



Das Theater begibt sich in alter Tradition fahrender Komödianten und Gaukler auf eine sechswöchige Reise durch Europa mit den Stationen Slowakei, Rumänien, Ungarn, Bosnien-Herzegowina, Slowenien und Italien. Im Austausch mit Zuschauern und im gemeinsamen Experimentieren mit Theaterleuten erfährt es Geschichten, konfrontiert eigene und fremde Sicht- und Arbeitsweisen.

Am Ende der Expedition entstehen zwei Inszenierungen, welche die verschiedenen Erlebnisse und Zukunftserwartungen, Wünsche und Sehnsüchte, Träume und Ängste junger Leute in Europa verknüpfen, vergleichen, spiegeln, verzerren... Theater wird so zur Begegnung mit dem Fremden, dem Anderen.

Ausgangspunkt beider Inszenierungen ist die Idee der Reise: Unterwegssein, Abenteuer, Spiel mit den Grenzen zwischen Phantasie und Wirklichkeit. Am Ende der Reise steht ein in seinen Inhalten nicht vorhersehbares Theaterereignis, welches sich direkt auf soziale, politische und kulturelle Gegebenheiten der bereisten Länder bezieht.

Tilo Esche, 1967 in Löbau geboren, Regisseur und Schauspieler, trat im August 2000 als Intendant des „Theaters der Jungen Welt“ die Nachfolge von Hanns Gallert an. Esche war bereits 1994–97 als Schauspieler am „Theater der Jungen Welt“ engagiert und baute ab 1996 das freie Theaterhaus THEATRIUM in Leipzig-Grünau auf. Unter seiner Leitung verspricht das bekannte Leipziger Kinder- und Jugendtheater ein spannendes Zentrum für provozierende Bühnenkunst und anregende Kommunikation gleichermaßen zu werden.

Infos und Büro: Lindenauer Markt 21,
04177 Leipzig, Telefon 48 66 00
Kartenservice: Telefon 477 29 92
Internet: www.theater-bagage.de



Bagage 1 – Albalulia

(für Kinder ab 6 Jahre)

Regie: **Tilo Esche**

Ein Haufen Koffer voller Geschichten, ein neugieriger Finger tippt auf die Landkarte und wünscht sich nach „Albalulia“. Das ist irgendwo in Osteuropa und klingt geheimnisvoll. Die Inszenierung verknüpft auf spielerische Weise Phantasie und Realität, lässt deren Grenzen und Grenzverschiebungen erleben. Theaterfiguren aus der Welt des Zirkus oder der Märchen, Clowns oder Zauberer, nehmen die Kinder mit auf eine große Reise ins Unbekannte. Wer weiß, ob sie nach „Albalulia“ kommen – vielleicht ist es überall, vielleicht aber auch nirgendwo...

Bagage 2 – Track

(für Jugendliche und Erwachsene)

Regie: **René Reinhardt**

Die Idee, Theaterfiguren auf eine Reise zu schicken, bezieht sich direkt auf reale Spannungsfelder und Konflikte im Leben junger Leute. Die Suche nach einem eigenen Lebenskonzept, der Wunsch, aus der alltäglichen Situation auszubrechen, die Lust nach Abenteuer, Herausforderung und „Freiheit“, die Sehnsucht nach einem Ort, wo alles ganz anders und besser ist als „hier“, sind Lebenssituationen, die zur Phase des Erwachsenwerdens gehören. Ein „Track“, wo unterschiedlichste Lebensgeschichten zusammenkommen.

Mit freundlicher Unterstützung von:
Deutscher Bühnenverein Landesverband Sachsen,
Marion-Ermer-Stiftung, Deutsche Telekom und vielen anderen

Samstag

4.

15.00 Uhr

(Premiere)

Eröffnung des Theaterzelts
auf dem Jahrtausend Feld
Leipzig-Plagwitz

Sonntag

5.

15.00 Uhr

Freitag

10.

18.00 Uhr

(Premiere)

Theaterzelt
auf dem Jahrtausend Feld
Leipzig-Plagwitz

Samstag

11.

18.00 Uhr



Zehn Jahre Leipziger Lachmesse • Literarischer Herbst – eine Lust? • Die Grassimesse – eine Tradition • Schauspielhaus – ein Resümee: »Faust« als Event • Czermaks Garten • Palmengarten • Zum 100. Todestag: Friedrich Nietzsche in Leipzig • Bier im Bayerischen Bahnhof – zur Sanierung • Hieronymus-Lotter-Preis für Denkmalpflege 2000 • Neues von der alten Nikolaikirche • Großprojekte: City-Tunnel und Flughafen • Künstlerporträt: Wolfram Ebersbach • 300 Jahre Klavier: ein Schatz im Musikinstrumentenmuseum • Genossenschaftlicher Wohnungsbau in den 20er Jahren • Schlösser und Herrenhäuser im Raum Leipzig – gerettet? • Herbert Küas zum 100. Geburtstag

LEIPZIGER BLÄTTER

Heft 37

Herbstheft · Oktober 2000 · Bei Ihrem Buchhändler oder im Abo direkt bei uns: Tel. 0341 – 2 11 85 19

In Zusammenarbeit mit der



Büro Leipzig

Theater im Container

Gespräch über die Mobilität
der darstellenden Kunst

mit **Michael Schindhelm**, Direktor des Theaters Basel

Moderation: **Michael Hametner**, Leipzig

Kulturelle Identität – was besagt das heute in der Landschaft Europa, in der sich zunehmend die Grenzen auflösen? Lässt sich künstlerisch-kulturelle Heimat bewahren oder wird Kultur so austauschbar, dass der Ursprung des Künstlers gar keine Rolle mehr spielt? Wandelt sich die Kunstproduktion beim Übergang ins neue Jahrhundert hin zur Nicht-Sesshaftigkeit, zur Interkulturalität?

Michael Schindhelm, geboren 1960 in Eisenach, ist einer der erfolgreichsten Intendanten des deutschsprachigen Raums – und ein Pendler zwischen Ost- und Westeuropa. Er studierte Quantenchemie im russischen Woronesch und arbeitete an der Ostberliner Akademie der Wissenschaften. Nach der Wende Intendant der Theater Gera und Altenburg und seit 1996 am Theater Basel. Im Jahr 2000 erschien sein erster Roman „Roberts Reise“.

Der bekannte Leipziger Journalist Michael Hametner, geboren 1950 in Rostock und seit 1994 Mitarbeiter beim Mitteldeutschen Rundfunk, führt mit Schindhelm ein Gespräch zu Fragen regionaler Besonderheiten von Theater, seiner Vernetzungen und seiner Chance als Ort für Fremde und Toleranz.



Michael Schindhelm

Sonntag
5.
15.00 Uhr

Friedrich-Ebert-Stiftung/
Büro Leipzig
(Burgplatz 3)

(Eintritt frei)

DIE REIHE DER BLICKE... TEIL 1: DURCHBLICK

Szenische Visionen – alles klar?

Gesprächsrunde
mit Stefan Kanis, René Reinhardt
und Wolfgang Krause Zwieback

Moderation: **Michael Freundt**

Vor einem Jahr hat die euro-scene Leipzig die drei Leipziger Regisseure Stefan Kanis, René Reinhardt und Wolfgang Krause Zwieback eingeladen, die erste größere Eigenproduktion des Festivals gemeinsam zu kreieren. Mehrere Wochen hat jeder für sich gearbeitet, am Ende entstand vor Ort, in den Hallen, Gängen und Winkeln des Zentralantiquariats Leipzig, das Gesamtwerk „Speicherung – Szenische Visionen nach Texten von Ernst Bloch“. Am Sonntag war Premiere, jetzt stehen die Regisseure Rede und Antwort.

Die oft als „zerstritten“ geltende freie Szene – hier hat sie erstmals gemeinsam gearbeitet. Die drei Künstler, sonst in ganz unterschiedlichen Zusammenhängen spielend und inszenierend, sitzen jetzt an einem Tisch. Wie lief die Zusammenarbeit hinter den Kulissen? Und was passiert mit der Inszenierung, wenn sie morgen letztmalig im Zentralantiquariat zu sehen war?



René Reinhardt (oben)
Stefan Kanis (unten links)
Wolfgang Krause Zwieback



Dienstag
7.

16.00 Uhr

Schauspielhaus/
Horch und Guck

(Eintritt frei)

Der Treff zum Buch

Präsentation der Festivalschrift „Neugier und Leidenschaft“

Wie denkt Alain Platel über sein letztes Stück „Allemaal Indiaan“? Wie entstehen die Stücke von Romeo Castellucci? Was macht eigentlich Jo Fabian? Warum sagt EXPO-Kulturchef Tom Stromberg „Da langweile ich mich zu Tode“? Was geschieht hinter den Kulissen des Wettbewerbs „Das beste Tanzsolo“? Und was bringt die euro-scene 2001?

Auf alle diese Fragen hat „Neugier und Leidenschaft“, das Buch zur 10. euro-scene, eine Antwort. Entstanden ist die Publikation in den vergangenen Monaten, und viele werden sie bereits kennen. An diesem Abend wollen wir die Papier gewordenen Erinnerungen, die Texte, Interviews und Porträts zum Klingen und zum Leuchten bringen.

Es erwarten Sie Videoausschnitte aus 10 Jahren euro-scene, Toncollagen, Cocktails und Plaudereien mit den Autoren und Herausgebern.

Konzept und Moderation:

Michael Freundt

Zur Festivalschrift siehe auch Seite 4



Damit ging's los: „Der Reiß“
Tanzfabrik Berlin
1. Gastspiel 1991

Und damit endet es – nicht:
„Simonetta Vespucci“
Compagnie Mossoux & Bonté, Brüssel
Festivalabschluss 2000



Dienstag

7.

18.30 Uhr

Schauspielhaus/Foyer

(Eintritt frei)

DIE REIHE DER BLICKE...

TEIL 2: EINBLICK

Zwischen den Welten

Diskussion

über Interkulturalität im Theater mit Künstlern aus Reykjavik, Prag, Warschau und Bologna, die zur euro-scene gastieren, sowie Studenten des Instituts für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig

Gesprächsleitung: **Martina Bako**

Abschied und Aufbruch – das Motto der diesjährigen euro-scene als Zündstoff für diese Diskussion, bei der von Interesse sein wird, wovon künstlerisch Abschied genommen und zu welchen neuen, anderen Erzählweisen aufgebrochen wird. Die Suche nach Freiheit im Leben und in der Kunst ist interkulturell, allen Künstlern gemeinsam.

Der isländische Traum vom Fliegen steht einer emotionsgeladenen sowie einer ästhetisch unterkühlten Prager Auseinandersetzung zum Thema Mann/Frau und Künstler/Muse, der polnische kollektive Einsatz für Frieden der symphonischen Obszönität des Krieges in einer Inszenierung aus Italien gegenüber.

Martina Bako, geboren in Dortmund, studierte Theater-, Fernseh- und Filmwissenschaft in Köln und Schauspiel in New York. Seit 1998 ist sie Dozentin für experimentelles Theater an der Universität Leipzig.

„Der erste Gott muss getötet werden“
Komuna Otrock, Kraków/Warschau

In Zusammenarbeit mit der

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Mittwoch

8.

16.00 Uhr

Schauspielhaus/
Horch und Guck

(Eintritt frei)



DIE REIHE DER BLICKE... TEIL 3: RÜCKBLICK

Von Frauen und Männern, die zusammen nicht kommen konnten

Beziehungslust und -frust auf den Theaterbühnen
der Welt

Videovortrag

von **Janine Schulze**

Was haben Anne Teresa de Keersmaeckers Stück „Rosas tanzt Rosas“, Maurice Béjarts Ballett „Die Stühle“ und Jan Fabres Solostück „Eine tot-normale Frau“ gemeinsam? Und inwieweit lassen sich Arbeiten von Jo Fabian mit Maguy Marins Stücken vergleichen?

In Zusammenarbeit mit dem

TANZARCHIV LEIPZIG e.V.



Das Programm von 10 Jahren euro-scene Leipzig im Überblick zu betrachten, bedeutet, in den Spiegel der europäischen Tanz- und Theaterentwicklung zu blicken. Und hier fällt die Thematik der Geschlechterdifferenz ins Auge, die sich in den vielfältigsten Spielarten und -formen immer aufs Neue generiert. Anhand von Videobeispielen sollen einige Gastspiele der letzten Jahre im Hinblick auf ihren Umgang mit der Geschlechterfrage vorgestellt werden.

Janine Schulze, geboren in Bielefeld, studierte Angewandte Theaterwissenschaft und promovierte, Lehraufträge an den Universitäten Leipzig und Mainz sowie an der Freien Universität Berlin. Seit April 2000 Geschäftsführerin des Tanzarchivs Leipzig.

Donnerstag

9.

16.00 Uhr

Schauspielhaus/
Horch und Guck

(Eintritt frei)



Anne Teresa de Keersmaecker
„Rosas tanzt Rosas“ (euro-scene Leipzig 1992)

DIE REIHE DER BLICKE...

TEIL 4: ÜBERBLICK

Kritikerarena

Die Presse zieht Zwischenbilanz
des 10. Jahres

Moderation: **Michael Freundt**

Fünf Journalisten der Leipziger Presse und der überregionalen Medien werfen einen kritischen Blick auf die diesjährigen Gastspiele. Was war sehenswert und aufregend? Was war verzichtbar?

Elf neue Produktionen konnte man bis zu diesem Nachmittag erleben. Waren sie wirklich experimentell, herausragend, innovativ – oder „hat man schon Besseres gesehen“? Was war die Entdeckung? Wer war der Star des Festivals? Und warum fehlte ausgerechnet dieser und jener berühmte, aufregende Choreograph...

Die Kritiker aus Presse, Rundfunk und TV werden naturgemäß ihre eigene, sehr spezielle Meinung zum Geschehen einbringen. Das Publikum sollte dagegenhalten und Lob oder Missfallen äußern. Wie haben die Zuschauer Alain Platels „Allemaal Indiaan“, Romeo Castelluccis „Reise ans Ende der Nacht“ oder Kenneth Kvarnströms „Splitvision“ gesehen? Was ist ihr Geheimtipp? Im „Kreuzverhör“ steht auch die Festivaldirektorin Ann-Elisabeth Wolff Rede und Antwort.

Die Namen der beteiligten Journalisten entnehmen Sie bitte den abendlichen Programmblättern und unseren Aushängen.

Freitag

10.

16.00 Uhr

Schauspielhaus/
Horch und Guck

(Eintritt frei)

„Allemaal Indiaan“ von Alain Platel und Arne Sierens, Gent



DIE REIHE DER BLICKE...

TEIL 5: AUSBLICK

Feste fest vernetzt

Öffentliche Podiumsdiskussion über Sinn und Unsinn internationaler Theater- und Tanzfestivals

In Zusammenarbeit mit dem ITI
(Internationales Theater-Institut
der Bundesrepublik Deutschland)



Teilnehmer:

Tilman Broszat, künstlerischer Leiter,
SPIEL.ART, München

Ulrich Eckhardt, Intendant, Berliner Festspiele
Matthias Lilienthal, Programmdirektor,
Theater der Welt 2002

André Thériault, künstlerischer Leiter,
TanzWerkstatt Berlin

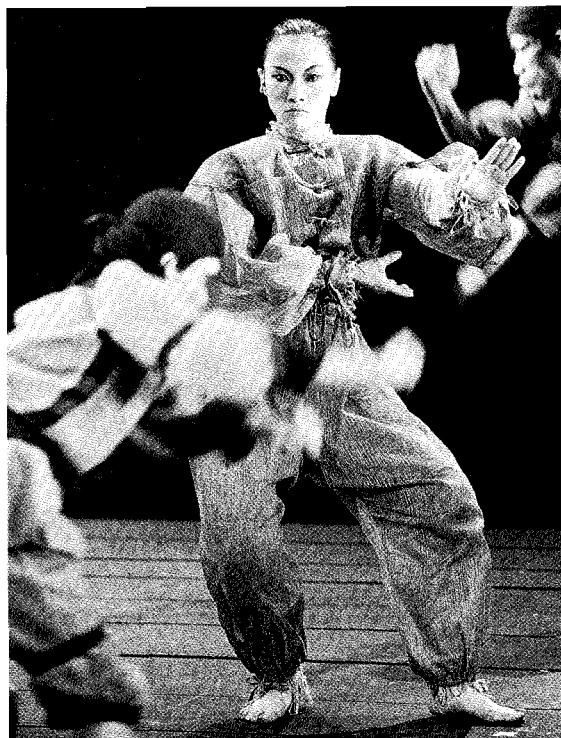
Gordana Vnuk, künstlerische Leiterin,
Eurokaz Zagreb, ab 2001 Kampnagel Hamburg

Moderation:

Robin Detje, freier Journalist, Berlin

Zu wenig befindet sich im Umbruch, und die Zeit, alles in Frage zu stellen, ist schon wieder da – das Theater und seine internationalen Festivals eingeschlossen. Haben sie, die vor gut 20 Jahren in Deutschland und in allen Großstädten Europas in Mode gekommenen Festivals, noch eine Berechtigung? Sind sie lediglich ein Zeitphänomen? Wie könnte ihre Zukunft nach einer Phase zunehmender Vernetzung, Austauschbarkeit und Ortlosigkeit aussehen? Können Festivals Fremdheit vermitteln? Sollen sie das überhaupt? Worin liegt ihr besonderer Reiz? Worin ihr Sinn?

Gemeinsam wollen das ITI, Veranstalter von „Theater der Welt“ – dem bedeutendsten Theaterfestival Deutschlands – und die euro-scene über Sinn und Unsinn von internationalen Theater- und Tanzfestivals diskutieren. Dieses öffentliche Streitgespräch führen Fachleute, die selbst für exponierte Positionen der zeitgenössischen Festivalarbeit stehen.



Die Inszenierung „Lear“ des singapurischen Regisseurs Ong Keng Sen nach Shakespeare wurde zum Festival „Theater der Welt“ 1999 in Berlin gezeigt und verkörpert den Widerspruch zwischen asiatischer Eigenheit und modisch aufgepeppten Designs als international gut verkäufliche „Festivalware“.

Samstag

11.

16.00 Uhr

Neue Szene

(Eintritt frei)

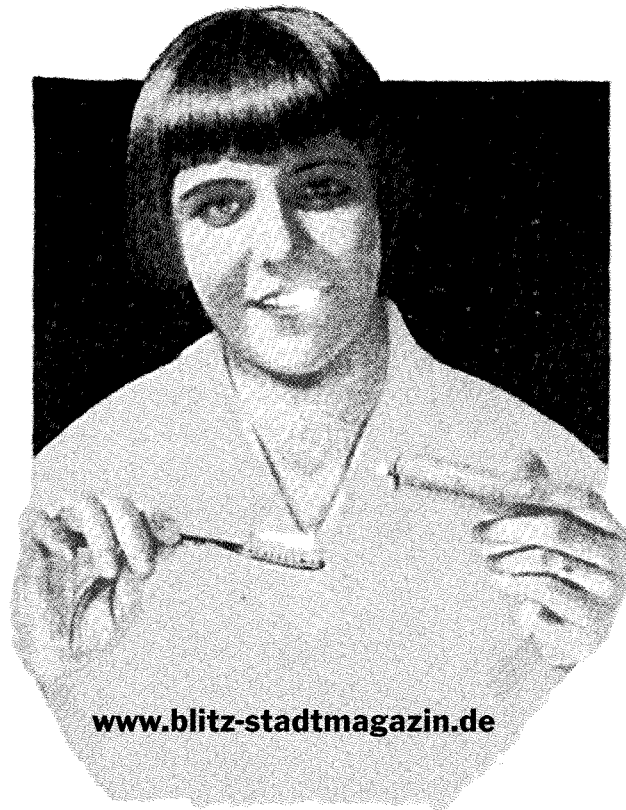
BLITZ!

schon vor dem
Zähneputzen?

Ist das möglich?

Ja!

Denn immer mehr gepflegte
Metropolitaner wollen schon kurz
nach dem Aufwachen das Fachblatt für
den Stadtbewohner nicht mehr missen...



www.blitz-stadtmagazin.de

FILMVORFÜHRUNGEN

„Nachbarn in Europa – Kulturhauptstädte im Kino“

Nicht nur „theatralisch“ werden die europäischen Kulturhauptstädte zu Gast sein. Das Programmkino der Schaubühne im Lindenfels weitet die Konzeption der 10. euro-scene Leipzig auf seinen Spielplan aus und präsentiert im Oktober und November Filme, in denen die Städte eine wesentliche Rolle spielen. Kommen Sie mit auf eine Leinwand-Reise nach Santiago de Compostela, Kraków, Reykjavik, Prag und Helsinki.

Die Milchstraße

Frankreich/Italien 1969 von Luis Buñuel, 101 Minuten

Die beiden Clochards Jean und Pierre begegnen auf ihrem Pilgerweg von Paris nach **Santiago de Compostela** Ereignissen und Gestalten aus mehreren Jahrhunderten abendländischer Kirchengeschichte. Eine kabarettistische Episodenrevue, die selbst Gott und Teufel nicht auslässt. Buñuels bissig-polemische Abrechnung mit Irrtümern der katholischen Kirche.

Die zwei Leben der Veronika

Frankreich/Polen/Deutschland 1991 von Krzysztof Kieslowski, 95 Minuten

Nur für einen kurzen Augenblick kreuzen sich die Wege der Polin Veronika und der Französin Véronique in **Kraków**. Sie kennen einander nicht und scheinen doch identisch zu sein. Beide leiden unter einer seltsamen Herzschwäche. Als Veronika bei einem Konzert in Kraków stirbt, hat das auf Véronique im fernen Frankreich merkwürdige Auswirkungen.

Children of nature

Island 1992 von Fridrik Thor Fridriksson, 85 Minuten

Ohne sichtbare Rührung zündet der 80jährige Geiri sein Haus an und fährt zu seiner Tochter nach **Reykjavik**, die ihn jedoch in ein Altersheim verfrachtet. Dort trifft er auf seine Jugendliebe, gemeinsam unternehmen sie eine Reise zurück in die unberührte Natur ihrer Kindheit. Eindrucksvoll vor allem wegen seiner Landschaftsaufnahmen und der besonderen, fast entrückten Stimmung.

Der Golem, wie er auf die Welt kam

Deutschland 1920 von Paul Wegener, 86 Minuten,
Stummfilm mit Live-Musik-Begleitung

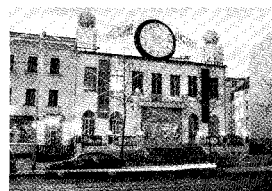
16. Jahrhundert: Rabbi Loew, der geistliche Führer der jüdischen Gemeinschaft in **Prag**, haucht einer Lehmstatue Leben ein. Der Koloss verhindert, dass die Juden aus Prag vertrieben werden, richtet sich dann aber gegen seinen eigenen Schöpfer. Erst ein kleines Mädchen bricht die Lebenskraft des künstlichen Wesens. In künstlerischer wie in finanzieller Hinsicht einer der größten Erfolge der deutschen Stummfilmproduktion. Die außergewöhnliche, von Jugendstil und Expressionismus bestimmte Dekor- und Bildgestaltung hat bis heute nichts von ihrer suggestiven Wirkung verloren.

Night on earth

USA 1991 vom Jim Jarmusch, 126 Minuten

Eine Reise auf dieser Erde: Zur gleichen Zeit besteigen in Paris, Rom, New York, Los Angeles und **Helsinki** Menschen ein Taxi und erzählen oder erleben dabei die seltsamsten Geschichten. In lakonischem Grundton und mit einem Star-Aufgebot an hochkarätigen Schauspielern gelang Jarmusch ein berührender, poetischer, witziger und vor allem weltumspannender Film.

SCHAUBÜHNE IM LINDENFELS



Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programm der Schaubühne und der Tagespresse.

Schaubühne im Lindenfels,
Karl-Heine-Straße 50,
04229 Leipzig, Tel. 48 46 20

Café und Restaurant
NORA ROMAN
täglich 10–1 Uhr,
samstags ab 14 Uhr geöffnet.

HINWEISE ZUM KARTENVERKAUF

Der **Kartenverkauf** beginnt für alle Vorstellungen des Festivals am Samstag, 30.09.2000 an den Vorverkaufskassen:

- **Schauspielhaus**, Boserstraße 1, 04109 Leipzig, Tel. 0341-1 26 81 68, Montag-Freitag 10.00–18.00 Uhr, Samstag 10.00–13.00 Uhr
- **Oper Leipzig**, Augustusplatz 12, 04109 Leipzig, Tel. 0341-12 61 261/271, Montag-Freitag 10.00–20.00 Uhr, Samstag 10.00–16.00 Uhr
- **Leipzig Tourist Service e.V.** Ticketservice, Richard-Wagner-Straße 1, 04109 Leipzig, Tel. 0341-7 10 42 85, Montag-Freitag 9.00–19.00 Uhr, Samstag 9.00–14.00 Uhr
- **MDR-Ticket-Galerie**, Barthels Hof, Hainstraße 1, 04109 Leipzig, Tel. 0341-14 14 14, Montag-Freitag 9.00–20.00 Uhr, Samstag 9.00–16.00 Uhr
- **Kartenvorverkauf GmbH**, Neumarkt 38, 04109 Leipzig, Tel. 0341-14 16 18, Montag-Freitag 9.00–20.00 Uhr, Samstag 9.00–16.00 Uhr
- **Musikalienhandlung M. Oelsner**, Schillerstraße 3, 04109 Leipzig, Tel. 0341-9 60 52 00, Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag 9.00–18.30 Uhr, Donnerstag 9.00–19.00 Uhr, Samstag 9.00–13.00 Uhr
- **Tourist-Information**, Schloßstraße 31, 04509 Delitzsch, Tel. 034202-5 57 21, Dienstag-Freitag, Sonntag 10.00–12.00 Uhr/14.00–17.00 Uhr
- **Konzertkasse im Florentium**, Ferdinandstraße 12, 01069 Dresden, Tel. 0351-86 66 00, Montag-Freitag 9.30–19.30 Uhr, Samstag 9.30–15.00 Uhr
- **Ticket Globe, Inh. Frank Hillmer**, Puschkinstraße 33, 04838 Eilenburg, Tel. 03423-60 32 17, Montag-Freitag 9.00–18.00 Uhr, Samstag 9.00–12.00 Uhr
- **Fremdenverkehrsamt Grimma**, Markt 23, 04668 Grimma, Tel. 03437-91 98 53, Montag und Freitag 9.00–12.30 Uhr/13.30–16.00 Uhr, Dienstag und Donnerstag 9.00–12.30 Uhr/13.30–17.00 Uhr, Mittwoch 9.00–12.30 Uhr, Samstag und Sonntag 14.00–17.00 Uhr
- **Ticket-Service GbR**, Leipziger Straße 33, 06108 Halle, Tel. 0345-50 32 29, Montag-Freitag 9.00–17.00 Uhr, Roter Turm/Markt, Telefon 0345-2 02 97 71, Montag-Freitag 10.00–19.00 Uhr, Samstag 10.00–14.00 Uhr
- **Reisebüro im Globus GmbH**, Nordstraße 1, 04445 Wachau, Tel. 0341-2 21 56 13, Montag-Freitag 8.00–20.00 Uhr, Samstag 8.00–16.00 Uhr

- **Fremdenverkehrsbüro „Wurzen-Information“**, Markt 5, 04808 Wurzen, Tel. 03425-92 60 00, Montag-Freitag 9.00–12.00/13.00–18.00 Uhr, Samstag 9.00–12.00 Uhr

Schriftliche Bestellungen werden nach dem Datum des Posteingangs bearbeitet. Sie sind (auf beiliegender Bestellkarte) zu richten an: euro-scene Leipzig, Gottschedstraße 16, D-04109 Leipzig. Auf jede schriftliche Bestellung, die bis zum 25.10.2000 eingeht, wird eine schriftliche Mitteilung gegeben, ob diese realisiert werden kann.

Telefonische Bestellungen:
Schauspielhaus 0341-1 26 81 68

Bestellungen über E-Mail:
info@euro-scene.de

Bestätigte Karten:

- sind spätestens bis zum 26.10.2000 an der Verkaufskasse des Schauspielhauses abzuholen
- oder werden Ihnen gegen die Zusendung eines Eurochecks und eines mit Anschrift des Bestellers versehenen, mit DM 4,10 (Porto und Einschreibgebühr) frankierten Umschlages zugeschickt.

Diese Regelung gilt für die Leipziger und die auswärtigen Besucher gleichermaßen.

Nicht abgeholte Bestellungen, schriftliche oder telefonische, werden ab 27.10.2000 verkauft. Eine Reservierung zur Abholung an der Abendkasse erfolgt nicht. Kann kein Verkauf der bestellten Karten mehr erfolgen, müssen wir Ihnen diese leider zum vollen Preis in Rechnung stellen.

Die **Abendkasse** öffnet:

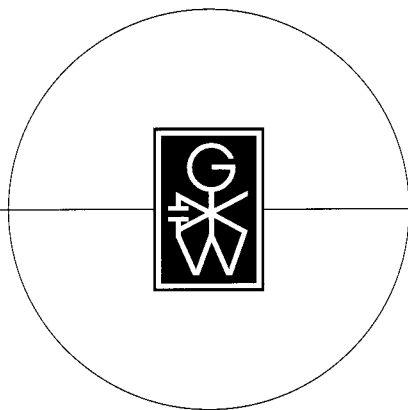
- Schauspielhaus 1 1/2 Stunden
- in allen anderen Spielstätten 1 Stunde vor Beginn der jeweiligen Vorstellung.

Hier werden eventuell noch vorhandene Restkarten verkauft. Interessenten wird deshalb unverbindlich empfohlen, auch bei ausverkauften Vorstellungen an die Abendkasse zu kommen.

Nach Beginn der Vorstellung ist kein Einlass mehr möglich, gelöste Karten verlieren dann ihre Gültigkeit. Bitte beachten Sie die jeweils unterschiedlichen Anfangszeiten.

Ton- und Bildaufzeichnungen während der Veranstaltungen sind im Interesse der Künstler und Zuschauer grundsätzlich nicht gestattet. Pressefotografen benötigen eine Sondergenehmigung.

Produktions-Full-Service
Digitale Medienproduktion
Webdesign • Offsetdruck
Verarbeitung / Buchbinderei
Versand / Logistik



Schönbachstraße 50 • 04299 Leipzig
Telefon (03 41) 8 69 04-0
Fax (03 41) 8 69 04-79
info@messedruck.de • www.messedruck.de

K A R T E N P R E I S E

Schauspielhaus:

Platzgruppe

I	Parkett	Reihe	1 - 5	}	35,00 DM (ermäßigt 28,00 DM)
	Rang	Reihe	1		
II	Parkett	Reihe	6 - 13	}	30,00 DM (ermäßigt 24,00 DM)
III	Parkett	Reihe	14 - 20		
	Rang	Reihe	2 - 6	}	25,00 DM (ermäßigt 20,00 DM)

Peterskirche:

03./04.11.2000 „Jedermann ist ein Indianer“

Einheitlicher Kartenpreis: 29,00 DM (ermäßigt 23,00 DM)

Zentralantiquariat:

05./06./08.11.2000 „Speicherung“

Einheitlicher Kartenpreis: 27,00 DM (ermäßigt 22,00 DM)

Neue Szene:

05.11.2000 „Top Dogs“

Einheitlicher Kartenpreis: 25,00 DM (keine Ermäßigung)

07./08.11.2000 „Pißputt“/„Venus mit Rubics Würfel“

10./11.11.2000 „Die Königin ist tot“

Einheitlicher Kartenpreis: 25,00 DM (ermäßigt 18,00 DM)

Schaubühne im Lindenfels:

Einheitlicher Kartenpreis: 25,00 DM (ermäßigt 18,00 DM)

LOFFT-Theaterhaus:

Einheitlicher Kartenpreis: 25,00 DM (ermäßigt 18,00 DM)

Theater fact:

Einheitlicher Kartenpreis: 19,00 DM (ermäßigt 14,00 DM)

Schauspielhaus/Foyer:

09./10./11.11.2000 „Das beste Tanzsolo“

Einheitlicher Kartenpreis: 16,00 DM (ermäßigt 14,00 DM)

A B O N N E M E N T

Wettbewerb „Das beste Tanzsolo“

09./10./11.11.2000 Schauspielhaus/Foyer

39,00 DM (ermäßigt 32,00 DM)

Das Abonnement ist ab 30.09.2000 nur an der Vorverkaufskasse des Schauspielhauses erhältlich.

Ermäßigungen:

Für alle Vorstellungen gelten die ausgedruckten Ermäßigungen unter der Vorlage des entsprechenden Ausweises für Senioren, Behinderte, Studenten, Auszubildende, Schüler, Kinder, Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger, Zivil- bzw. Wehrdienstleistende. Dienst- und Steuerkarten sind nicht erhältlich.

SOCIETÄTS THEATER

Modernes Kammertheater
im Zentrum von Dresden



Societätstheater gGmbH

An der Dreikönigskirche 1a
01097 Dresden

Internet

www.societaetstheater.de

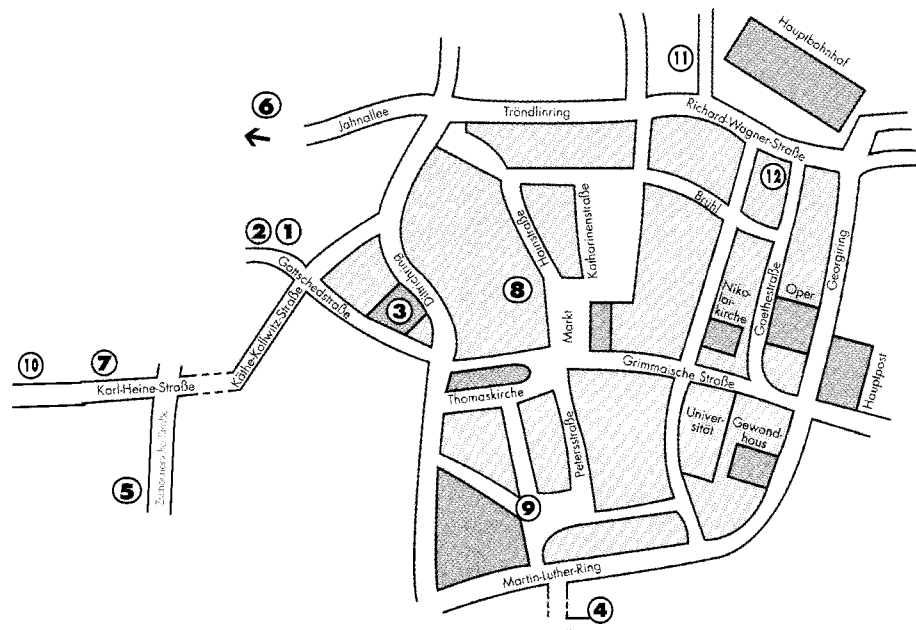
e-mail

bestellung@societaetstheater.de

Karten

Tel.: 0351/803 68 10
Fax: 0351/803 68 12

SPIELSTÄTTEN UND FESTIVALORTE



① Festivalbüro:

Gottschedstraße 16, 04109 Leipzig, III. Etage,
Telefon 9 80 02 84/9 80 48 60,
Straßenbahn: 1, 2, 31 (Gottschedstraße),
3, 4, 6, 15, 17, 27 (Leibnizstraße),
21 (Gottschedstraße/Thomaskirche)

③ Schauspielhaus: Boscstraße 1, 04109 Leipzig, Telefon 1 26 80,

Horch und Guck: Eingang Gottschedstraße
Straßenbahn: 21 (Gottschedstraße/Thomaskirche),
1, 2, 31 (Gottschedstraße)

② Neue Szene:

Gottschedstraße 16, 04109 Leipzig,
Telefon 9 80 93 93/9 80 48 42,
Straßenbahn: 1, 2, 31 (Gottschedstraße),
3, 4, 6, 15, 17, 27 (Leibnizstraße),
21 (Gottschedstraße/Thomaskirche)

④ Peterskirche:

Schletterstraße 5, 04107 Leipzig,
Telefon 2 13 16 12,
Straßenbahn: 11, 28 (Karl-Liebknecht-Straße),
2, 5, 16, 21 (Bayrischer Platz)

⑤ Zentralantiquariat:

Zschochersche Straße 79e, 04229 Leipzig,
Telefon 2 16 170, Straßenbahn: 3, 4
(Markranstädter Straße), 1, 8, 31, 38 (Adler),
Bus: 60 (Adler)

⑥ LOFFT-Theaterhaus:

Lindenauer Markt 21, 04177 Leipzig, Telefon 9 61 76 15,
Straßenbahn: 5, 13, 15, 17, 27 (Lindenauer Markt)

⑦ Schaubühne im Lindenfels:

Karl-Heine-Straße 50, 04229 Leipzig, Telefon 48 46 20,
Straßenbahn: 2 (Karl-Heine-Straße), 3, 4 (Felsen-
keller), Bus: 72, 73 (Karl-Heine-Straße)

⑧ Theater fact:

Hainstraße 1/Barthels Hof,
04109 Leipzig, Telefon 9 61 40 80,
Straßenbahn: 1, 2, 3, 4, 6, 15, 17, 21, 27, 31
(Goerdelerring), 21 (Gottschedstraße/Thomaskirche)

⑨ Friedrich-Ebert-Stiftung:

Burgplatz 3, 04109 Leipzig,
Telefon 9 60 24 31/9 60 21 60,
Straßenbahn: 1, 2, 3, 4, 6, 15, 17, 21, 27, 31
(Goerdelerring), 21 (Gottschedstraße/Thomaskirche)

⑩ Theaterzelt-Jahrtausend Feld:

Karl-Heine-Straße 90, 04229 Leipzig,
Telefon 9 80 00 15, Straßenbahn: 2 (Gieß-
straße), Bus: 72, 73 (Gießstraße)

⑪ Hotel Holiday Inn Garden Court:

Rudolf-Breitscheid-Straße 3, 04105 Leipzig,
Telefon 1 25 10, Straßenbahn: 1, 2, 3, 4, 6, 10, 11,
15, 16, 17, 20, 21, 24, 27, 28, 31 (Hauptbahnhof)

⑫ Leipzig Tourist Service e.V.:

Richard-Wagner-Straße 1, 04109 Leipzig,
Information: 7 10 42 65,
Zimmervermittlung: 7 10 42 54/55,
Straßenbahn: 1, 2, 3, 4, 6, 10, 11, 15, 16, 17,
20, 21, 24, 27, 28, 31 (Hauptbahnhof)

euro-scene Leipzig November 2000	Freitag 3.	Samstag 4.	Sonntag 5.	Montag 6.
Peterskirche Schauspielhaus	Peterskirche 19.30–21.00 Uhr Alain Platel/Arne Sierens, Gent Jedermann ist ein Indianer (Festivaieröffnung) S. 14	Peterskirche 19.30–21.00 Uhr Alain Platel/Arne Sierens, Gent Jedermann ist ein Indianer anschl. Publikumsgespräch S. 14		(Publikumsgespräche siehe S. 45)
Zentralantiquariat			19.30–ca. 21.15 Uhr S. 22 R. Reinhardt, S. Kanis, W. Krause Zwieback, Leipzig Speicherung	19.30–ca. 21.15 Uhr S. 22 R. Reinhardt, S. Kanis, W. Krause Zwieback, Leipzig Speicherung
Foyer (Schauspielhaus)				
Theater fact		13.00–14.00 Uhr S. 16 Icelandic Theatre Company, Reykjavik 1000 isländische Suppen	13.00–14.00 Uhr S. 16 Icelandic Theatre Company, Reykjavik 1000 isländische Suppen	
Schaubühne im Lindenfels		22.00–23.30 Uhr S. 18 zero visibility corp., Bergen Erneute Nachforschungen	22.00–23.30 Uhr S. 18 zero visibility corp., Bergen Erneute Nachforschungen	
Neue Szene			17.00–18.30 Uhr S. 20 Schauspiel Leipzig Top Dogs	
LOFFT-Theaterhaus am Lindenauer Markt				22.00–23.00 Uhr S. 24 D. Neiman & M. O. Witt, Köln/Berlin Fliegende Pferde und andere Vögel
Rahmenprogramm Bagage-Theater der Jungen Welt	Theaterzelt – Jahrtausend Feld, Leipzig-Plagwitz	15.00–ca. 16.00 Uhr S. 46 Bagage I – Theater der Jungen Welt Reise nach Albalulia (Premiere)	15.00–ca. 16.00 Uhr S. 46 Bagage I – Theater der Jungen Welt Reise nach Albalulia	
Friedrich-Ebert-Stiftung Horch und Guck Neue Szene	Filme in der Schaubühne S. 57 im Lindenfels (Oktober/November) siehe Tagespresse	Friedrich-Ebert-Stiftung	15.00–ca. 16.30 Uhr S. 49 „Theater im Container“, Gespräch mit Michael Schindhelm, Basel Moderation: Michael Hametner	Horch und Guck (Schauspielhaus) Die Reihe der Blicke...

Dienstag 7.	Mittwoch 8.	Donnerstag 9.	Freitag 10.	Samstag 11.
Schauspielhaus 19.30–20.30 Uhr Kenneth Kvarnström, Helsinki Gespaltener Eindruck anschl. Publikumsgespräch S. 26		Schauspielhaus 19.30–21.00 Uhr Societas Raffaello Sanzio, Bologna Reise ans Ende der Nacht anschl. Publikumsgespräch S. 32		Schauspielhaus 19.30–20.30 Uhr Mossoux & Bonté, Brüssel Simonetta Vespucci anschl. Publikumsgespräch S. 38
	19.30–ca. 21.15 Uhr S. 22 R. Reinhardt, S. Kanis, W. Krause Zwieback, Leipzig Speicherung			
18.30–ca. 19.15 Uhr S. 51 „Der Treff zum Buch“ Präsentation der Festschrift „Neugier und Leidenschaft“		22.00–ca. 24.00 Uhr S. 40 Das beste Tanzsolo 1. Runde (I)	22.00–ca. 24.00 Uhr S. 40 Das beste Tanzsolo 1. Runde (II)	22.00–ca. 0.30 Uhr S. 40 Das beste Tanzsolo 2. Runde und Preisverleihung
13.00–14.00 Uhr S. 16 Icelandic Theatre Company, Reykjavik 1000 isländische Suppen	13.00–14.00 Uhr S. 16 Icelandic Theatre Company, Reykjavik 1000 isländische Suppen			
	19.30–20.30 Uhr S. 30 Komuna Otwock, Kraków Der erste Gott muss getötet werden	22.00–23.00 Uhr S. 30 Komuna Otwock, Kraków Der erste Gott muss getötet werden		
22.00–23.15 Uhr S. 28 B. Kryslavá/K. Lhotáková, Prag Pišputt/ Venus mit Rubics Würfel	22.00–23.15 Uhr S. 28 B. Kryslavá/K. Lhotáková, Prag Pišputt/ Venus mit Rubics Würfel		19.30–21.00 Uhr S. 34 Matarile Teatro, Santiago de Compostela Die Königin ist tot	22.00–23.30 Uhr S. 34 Matarile Teatro, Santiago de Compostela Die Königin ist tot
22.00–23.00 Uhr S. 24 D. Neiman & M. O. Witt, Köln/Berlin Fliegende Pferde und andere Vögel			22.00–23.00 Uhr S. 36 In Extremis, Avignon Rücken an Rücken	17.00–18.00 Uhr S. 36 In Extremis, Avignon Rücken an Rücken
			18.00–ca. 19.00 Uhr S. 46 Bagage II – Theater der Jungen Welt Track (Premiere)	18.00–ca. 19.00 Uhr S. 46 Bagage II – Theater der Jungen Welt Track
16.00–ca. 17.30 Uhr, Teil 1: S. 50 Durchblick „Szenische Visionen...“, Gesprächsrunde mit S. Kanis, R. Reinhardt, W. Krause Zwieback	16.00–ca. 17.30 Uhr, Teil 2: S. 52 Einblick „Zwischen den Welten“, Diskussion über Interkulturalität im Theater	16.00–ca. 17.30 Uhr, Teil 3: S. 53 Rückblick „Von Frauen und Männern...“, Videovortrag über Beziehungslust und -frust	16.00–ca. 17.30 Uhr, Teil 4: S. 54 Überblick „Kritikerarena“, Die Presse zieht Zwischenbilanz des 10. Jahres	Neue Szene: S. 55 16.00–ca. 18.00 Uhr Teil 5: Ausblick „Feste fest vernetzt“, Öffentliche Podiumsdiskussion

INFORMATIONEN

Festivalteam

Direktorin: **Ann-Elisabeth Wolff**

Künstlerische Mitarbeit und Presse: **Michael Freundt**

Assistenz Finanzen: **Beate Fischer**

Assistenz Programm und Internationale Kontakte:

Dr. Helga Müller

Technische Leitung: **Bernd Erich Gengelbach**

Sekretariat: **Rosel Mrazek**

Organisatorische Mitarbeit: **Susanne Beyer**

Ständiges Festivalbüro

euro-scene Leipzig

Festival zeitgenössischen europäischen Theaters

Gottschedstr. 16, D-04109 Leipzig

Telefon (0049) 0341-9 80 02 84

Fax (0049) 0341-9 80 48 60

Internet: www.euro-scene.de

E-mail: info@euro-scene.de

Quellennachweis

Zitat S. 11 aus: „Kosmische Quartiere“, Interview von
Hans-Jürgen Heinrichs, Lettre international,
Berlin, Herbst 1999, S. 40 f

- 1) Klaus Barschleben, aus: „Gruppentherapie im Boxing für arbeitslose Führungselite“, Leipziger Volkszeitung 16./17.5.1999
- 2) Evelyn Finger, aus: „Leipzig – Freudloser Zustand.
Eine Woche zum Thema ‚Arbeit‘“, Theater der Zeit,
Juli/August 1999, S. 65
- 3) Susanne Haase-Mühlbauer, aus: Generalanzeiger, Bonn 6.4.2000
- 4) Auli Räsänen, aus: ballett international/tanz aktuell,
Berlin 7/2000, S. 51 f

Zitat S. 41 aus: Monumente der Welt 2000, Harenberg-
Wochen-Vormerkkalender, Dortmund 1999

Fotonachweis

- | | |
|-------------|--|
| Seite 5 | Thomas Härtrich, Dresden |
| Seite 7 | PUNCTUM/Gerhard Gäbler, Leipzig |
| Seite 9 | Privat |
| Seite 15/54 | Kurt Van der Elst, Gent |
| Seite 17 | Ingolför, Reykjavik |
| Seite 19 | Erik Berg, Oslo |
| Seite 21 | Rolf Arnold, Leipzig |
| Seite 23 | Privat |
| Seite 25 | Ursula Kaufmann, Essen |
| Seite 27 | Stefan Bremer, Helsinki |
| Seite 29 | Björn Reißmann, Berlin (oben)
Dragin Dragan, Prag (unten) |
| Seite 31/52 | Komuna Orwock, Warschau |
| Seite 33 | Gabriele Pellegrini, Cesena |
| Seite 35 | Pádra Kamps, Santiago de Compostela |
| Seite 37 | Olivier Redant, Paris |
| Seite 39 | Danièle Pierre, Brüssel |
| Seite 40/41 | Rolf Arnold, Leipzig (5) |
| Seite 47 | Thomas Schulze, Leipzig |
| Seite 49 | Sebastian Hoppe, Berlin |
| Seite 50 | A. Matthes, Leipzig (oben)
Privat (2) |
| Seite 51 | Udo Hesse, Berlin (oben)
Danièle Pierre, Brüssel (unten) |
| Seite 53 | Herman Sorgeloos, Brüssel |
| Seite 55 | David Baltzer, Berlin |
| Seite 57 | Cordula Giese, Leipzig |

Impressum

Inhalt und Redaktion:

Ann-Elisabeth Wolff

Mitarbeit: **Michael Freundt**

Umschlag und Gestaltung:

Thomas Matthaeus Müller

Englische Übersetzung:

Susanne Saalfeld

Mitarbeit: **Andrew Johnson**

Redaktionsschluss: 31.8.2000

Satz und Druck:

Messedruck Leipzig GmbH

Zukünftige Termine

11. euro-scene Leipzig 6.-11.11.2001

Künstlerische Leitung: Michael Freundt

Tanzplattform Deutschland 6.-10.02.2002

Künstlerische Leitung: Ann-Elisabeth Wolff

12. euro-scene Leipzig 12.-17.11.2002

IN LEIPZIG ZUHAUSE!

*Winter-
special*

DM 99,00

pro Person*

** gültig vom 22. November 2000
bis zum 28. Februar 2001 auf
Anfrage und nach Verfügbarkeit.*

- ★ *vis-à-vis zum Westeingang vom Leipziger Hauptbahnhof*
- ★ *5 Minuten Fußweg zur Fußgängerzone in der City*
- ★ *121 klimatisierte First-Class-Zimmer und Studios*
- ★ *Tagungsraum für bis zu 25 Personen*
- ★ *Hotelbar & Restaurant, Sauna & Solarium u.u.m.*


Holiday Inn
Garden Court®

LEIPZIG CITY CENTER

Rudolf-Breitscheid-Straße 3 · 04105 Leipzig
Telefon: 03 41 / 12 51-0 · Fax: 03 41 / 12 51-100
e-mail: HILeipzig@aol.com!

STANDORT FIER

